

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Friedrich Andreas Hallbauers Der Hochlöbl.
Philosophischen Facultät zu Jena Adivncti Anweisung Zur
Verbesserten Teutschen Oratorie**

Hallbauer, Friedrich Andreas

Jena, 1728

VD18 10155422

Das III. Capitel. Von der teutschen Orthographie, oder Rechtschreibung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14719

Kuzens halben oder wegen; von meines Bruders wegen; um deiner Wohlfahrt willen; sumitten des Buchs, 2c.

2. Einen ablatium oder datium, nächst, und nebst, als nächst dem Dorfe; nebst der Banck.

Es wollen daher einige die aduerbia für wirkliche praepositiones halten: allein die praepositiones können, außer daß sie einem casum zu sich nehmen, auch mit nominibus und verbis zusammen gesetzt werden, welches mit diesen nicht angehet.

Einige nomina und participia können zu aduerbiis werden, als, angesehen, unangesehen, besage, krafft, laut, mittelst, vermittelst, vermöge, als laut seiner Worte; besage seines Briefes, 2c.

Das III. Capitel.

Von der teutschen Orthographie, oder Rechtschreibung.

Inhalt.

- | | |
|---|--|
| §. 1. Von denen, welche zur teutschen Orthographie Anweisung geben. | gel von der Ableitung der Wörter. |
| §. 2. Die erste Hauptregel von der Aussprache der Wörter. | §. 4. Die dritte Hauptregel vom Gebrauche. |
| §. 3. Die andere Hauptregel von der Ableitung der Wörter. | §. 5. Von den Unterscheidungszeichen. |
| | §. 6. Von Abbreuiatur. |

§. I.

Die Rechtschreibugn der teutschen Sprache ist von verschiedenen besonders abgehandelt

delt worden 1), unter welchen Döllner und Grener vor andern genennet zu werden verdienen 2).

1) Die Holländer haben, nach Conrinas Meinung, in seinem Brieffe über Schottels Spracharbeit, eher hiervon etwas geschrieben, als die Teutschen, und zwar unter denselben Gornelius Gisebertus Plempius de orthographia belgica, der aber seine besondere Einfälle hat. Was die Teutschen anlangt, so sind mir folgende bekant, Sabian Francke in seiner Orthographie, 1539. Wittenb. Kabels und Oreinzens Orthographien: des letzten seine kam 1645 heraus und hat er darinne viel besondere Meinungen. Liebens teutsches Wörterbüchlein. Wellus Rechtschreibung, der aber so wol, als Samuel Bueßius in seiner hochteutschen Cangeley vieles nach seinem Kopfe ändert. Der letzte will gar, daß man über die teutschen Wörter, wie über die Griechischen, Accente setzen solle. Besser sind zu gebrauchen

Iust Georg Schottels Rechtschreibung, welche mit in seinen teutschen Schriften, pag 179. seqq.

Spate in seiner hochteutschen Sprachkunst, p 24 seqq. sie ist mit an dem Sprachschätze.

Johann Bödiker in den Grundsätzen der teutschen Sprache. cap. I.

Daniel Georg Morhof im Unterrichte von der teutschen Sprache, Th. III. Cap. 2. p. 465. seqq ist aber unvollkommen.

Tschernings unvorgreifliches Bedencken über etliche Mißbräuche in der teutschen Schreib- und Sprachkunst.

Conrad Dunkelbergs nöthiger Schulzeiger zur teutschen Sprache viel nützenden Orthographie.

Joh. Daniel Longolii Einleitung zur gründlichen Erkenntniß einer jeden, insonderheit der teutschen Sprache, Th. III. Cap. 2. p. 549. seqq.

Die

Die Kunst teutsch zu schreiben, mit Anmerkungen, welche 1711 zu Chemnitz heraus kam.

Magni Daniel Omeisens Reim- und Dichtkunst p. 299. wo er die Orthographie hat, darüber sich der Pegnesische Blumen-Orden verglichen.

Benjamin Hederichs Anleitung zu den fürnehmsten philologischen Wissenschaften, Th. I. sect. II. pag. 68.

Talenders gründliche Einleitung zum teutschen Briefen, cap. 7. pag. 81. seq.

Gründliche Anleitung zur teutschen Orthographie, Dresden 1721. und 1727.

Tobias Kislers nöthigste Grund-Regeln und Anmerkungen zur teutschen Orthographie, Nürnberg 1718.

- 2) Justinus Töllner, vormalß inspector bey dem Waisenhause zu Glauche an Halle, gab 1718. einen deutlichen Unterricht von der Orthographie der Teutschen in 8. heraus. Er untersucht alles recht genau, gehet aber oft gar sehr vom Gebrauche ab. Daher Herr Hieronymus Freyer, inspector des praedagogii regii zu Halle, 1722 eine Anweisung zur teutschen Orthographie drucken ließ, in welcher er seine Sätze mehr nach dem Gebrauche eingerichtet hat. Beide sind sehr vollständig. Es war auch bereits vor ihnen, in dasigem Waisenhause, eine Tabelle von der teutschen Orthographie gedruckt.

§. 2.

Die erste Haupt-Regel in der teutschen Orthographie ist, daß man die Wörter so schreibe, wie sie nach der hochteutschen Mundart 1) ausgesprochen werden 2).

- 1) Die Hochteutsche Mundart ist die, welche von gelehrten und galanten Leuten an allen Orten, sonderlich in Meissen und Sachsen, auf Academiën, bey Hallbauers Oratorie, H Hofe,

Hofe, in Sängelenen, und Gerichten, in vornehmen Städten, als Dresden, Leipzig, 2c. in Neden und Schreiben gebraucht wird.

Wolte z. E. ein Nieder-Sachse, oder Schwabe so schreiben, wie er nach seiner Mundart ausspricht; so wäre es an sich nicht unrecht. Jedoch, weil es zu vieler

man haben wir
Wortschiffen
fr. in Bibel, Redet,
part. G. fang h.
in Buchst. k.
ist in selbigen
20 1650
Wörter
voran, und
ist in ortho ortho
Verwirrung in der Sprache Anlaß geben würde, wenn: ieder schreiben wolte, wie man an dem Orte redet, wo er schreibt; so ist es weit besser gethan, daß man hierinne sich nach gelehrten, galanten und angesehenen Männern richtet, und also die hochteutsche Aussprache sich zur Richtschnur im Schreiben vorsetzet. Denn da diese an Reinlichkeit, Deutlichkeit und Annehmlichkeit die andern oben Cap. I.

s. 2. nor. 3. angeführte Mundarten weit übertrifft; so ist es ja billig, daß man sie auch denselben vorziehe. In einer Sprache muß man sich das beste und artigste angewöhnen. Über dieses wird die hochteutsche Art zu reden von jedermann leichter verstanden, als andere teutsche Mundarten: daher auch fast in allen Orten, selbst in Niedersachen, darinne gepredigt, und ordentlicher Weise alle teutsche Bücher und Briefe darinne geschrieben werden: wie denn von dem sel. D. Luther auch die heilige Schrift in selbige übersetzt ist.

2) Wir bekümmern uns erstlich um den Grund dieser Regel, sodann aber sollen einige aus selbiger fließende Folgerungen angemercket werden.

1) Der Grund der Regel ist dieser. Man hat ausser Streit eher geredet, als geschrieben. Nun ist kein Zweifel, man werde, als man zu erst schreiben wolte, sich nach der Aussprache gerichtet haben. Wenigstens erfordert es der Endzweck des Schreibens, welcher ist, dasjenige den Augen vorzulegen, was durch die Rede den Ohren vorgesprochen wird. Es ist auch natürlicher, so zu schreiben, wie man redet: und hingegen was gezwungenes, wenn man, wie sonderlich in der französischen und englischen Sprache geschiehet,

het, anders schreibet, als man ausspricht. Endlich dienet es sehr zur Erleichterung der Orthographie, wenn Reden und Schreiben mit einander überein kommt. Doch gilt diese Regel nur so weit, als die folgenden verstaten. Denn sonst müste man stehen und sprechen schreiben, weil es auch die Meißner also aussprechen; welches doch außer Streit falsch, indem der Gebrauch eingeführet, stehen und sprechen zu schreiben.

*v. a. nicht
kufft*

b) Aus dieser Hauptregel folget nun

1) Daß im Schreiben kein Buchstab auszulassen, der im Reden mitgehöret wird. So muß das g nicht ausbleiben in den Wörtern, die sich in keie enden, als nicht Ewigkeit, Seligkeit, sondern Ewigkeit, Seligkeit, nicht Abends, sondern Abends. Wiemol Herr Frisch in den Anmerkungen zu Bödikers Grundsätzen pag. 43. jenes für richtiger hält.

2) Daß man keinen Buchstaben im Schreiben gebrauchte, der im Reden nicht mitgehöret wird, als nicht warumb, Lamb, Amp, Wunsch, sondern warum, Lamm, Amt, Wunsch.

3) Daß im Schreiben kein anderer Buchstab zu gebrauchen sey, als im Reden gehöret wird, z. E. nicht Frau, Freude, sondern Frau, Freude.

4) Die Aussprache lehret, wenn man die diphthongos ä, ö, ü, ai, ei, oi, au, eu und uy gebrauchen solle, als grämen, König, Gelübde, Saite, Weiser, die Herren vom Hof, Bauer, Teufel, pfuy.

5) Die vocales a, e und o werden oft verdoppelt, wenn die Sylbe lang ausgesprochen wird, als Haar, Staat, Alee, Meer, Loos, Schoof. Das u wird nie verdoppelt: wenn aber das i verdoppelt werden sollte, setzt man ein e dazu, als Liebe, Diebe. Hingegen schreibt man

2

man Ball, Herr, Kopf, gib, weil die *vocales* kurz ausgesprochen werden.

6) Aus der Aussprache lernet man, wenn die *consonantes* zu verdoppeln oder nicht. Es geschieht aber die Verdoppelung in der Aussprache nicht nur nach *vocalibus*, sondern auch nach *diphthongis*, als, man schreibet recht, Schleiffer, Täufer, alles, Hammer, brennen, abbrechen, Wassen, Haffe, oder nach dem Gebrauche Hacke, Pappier, verwirren, fassen, retten, krassen, oder nach dem Gebrauche krasen. Hingegen schreibt man, Briefe, Hase, Ofen, Leiden, Frage, Ralk, Mark, Trübsal, Name, Pinsel, Haupt, her, mir, reisen, schwarz, Prinz.

In den *nominibus* darf man nur den *genitivum* machen, so wird man leicht hören, ob im *nominativo* der *consonans* gedoppelt oder einfach stehen soll, als, Mann, Mannes, Schiff, Schiffes, Fluß, Flusses, Hof, Hofes.

7) Die Endungen, hafe, hafig, schafe, sollen nur mit einem *f* geschrieben werden, als, tugendhaft, beschafig, Bruderschaft.

8) Überhaupt sind die *consonantes* nach einem andern *consonante* nicht ohne Ursach zu verdoppeln, und soll man also schreiben, helfen, Vernunft, Kraft, Kopf, Gift, Zukunft.

9) Das *d* soll nicht zum, *t*, und das *t* nicht zum *d* ohne Ursach gesetzt werden, also nicht Schwerdt, Brodt, der vierdte, bekandt, der Tode, sondern Schwert, Brod, der vierte, bekant, der Tod.

Schreibt man

ex ist Tod

10) Aus der Aussprache soll man urtheilen, wenn *b* oder *p*, *d* oder *t* zu schreiben. Es pflegen aber die Nieder-Sachsen, Märker und Pommern diese Buchstaben gar deutlich zu unterscheiden: da es hingegen den Thüringern, Francken, Vogelländern, &c. sehr schwer fällt, den

den Unterschied im Neden zu zeigen. In den nominibus läßt es sich am leichtesten aus dem genitivo erkennen, als Rad, Rades; Brod, Brodes; Pferd, Pferdes; Schwert, Schwertes. So schreibt man recht Krebs, nicht Kreps; Haupte, nicht Haubt; backen coquere; packen, einpacken.

11) Die verwante Buchstaben *ch*, *g*, *i* und *f*, soll man nach der Aussprache auch im Schreiben unterscheiden. So schreibt man recht Macht, Schlacht, Berg, Gesang, Jahr, Joch, Kram, Handwerk. In den nominibus kann man aus dem genitivo sehen, was vor ein Buchstabe am Ende des nominativi seyn müsse, z. E. Weg, Weges; Sarg, Sarges; Steg, Steges; Werg von Flachs, Werges; Werk, opus, Werkes.

12) Die Wörter *ie*, *ieder*, *iedermann*, *iedoch*, *ieglich*, *iemals*, *iemand*, *ierze*, *ierzo*, müssen allezeit mit einem *ie* und nicht mit einem schlechten *i* geschrieben, noch an Statt *ie*, *ie* gesetzt werden: denn die Sylbe *ie* soll eben, wie in dem Wort *niemand* und *niemals* ausgesprochen werden. Die Nieder-Sachsen sprechen und schreiben die Wörter mit einem *i*, als *iemals*: allein es ist unrichtig, wie man siehet, wenn das *n* vorgesetzt wird, *niemals*.

13) Die richtige Aussprache unterscheidet auch viele Wörter, die fast gleichen Laut haben, da von man ein Verzeichniß findet bey Freyern in der Orthographie, pag. 222. seqq. und Töllnern in der Orthographie, pag. 338. seqq. Ich will nur diejenigen anmercken, in welchen man am meisten anzustossen pfleget, als *Necker*, *agri*, und *Ecker*, *glans*; *äussern*, *veräussern*, *alienare*, und *eisern*, *ferreus*.

B

Die Bäder, *balnea*, und die Beter, *orantes*; der Ballast

Ballast im Schiff, saburra, und der Pallast, palatium; die Bahn, der Bann, der Ban, ein heidnischer Hirtensgott; baar Geld, und das Paar; der Bass, bassus, und der Paß, transitus; das Becken, und die Böcke; er befohlet, iubet, und er beföhlet, conrectat; begleiten, und bekleiden; beichten, und sie beugten, rectebant; Bein, os, und Pein; Beizen, in die Lauge legen, und haizen, jagen; bellen, latrare, und den Bällen, pilis; besessen, obsessus, und sie besäßen, possiderent; Best und Pest; betagt, betaget und bedacht; die Beyde und Heute; das Bier und die Gebühr; die Biene, apis, und die Bühne, theatrum; Bissen, mingere, und büßen, poenam dare; die Blanke, glänzende, und die Plancke eine breitterne Wand; bleken, wie ein Schaf, blöken wie ein Ochse, blecken, die Zähne blecken und blöcken von Block, einen stöcken und blöcken; der Boden, der Bote, das Boot, ein klein Schiff; borg, mutua und Bork ein Schwein; der Bord, der Rand des Schiffes und die Borte, womit die Kleider besetzt werden, Port der Hafen, bohrt, terebrat, und die Pforte; der Braten und der Braden, oder Bradem, Dampf; die Bräute, sponsas, und die Breite, latitudo; die Bricke, ein Fisch, und die Brücke, pons; die Briefe und ich prüfe; die Brille und ich brülle; brüten, Eyer ausbrüten, und sie brieten, allabant; die Bulle, ein Brief und die Pülle, ein Gefäß; der Bärge und das Gebirge; die Busse und der Busen.

C

Die Ceder, ein Baum, und Zeter, heu; der Creis, und der Greis, alter Mann.

D

Das Dach und der Tag; der Dachs, ein Thier, und der Tar, die Schatzung; mich danchte, er tauchte ein, und es taugt, aptum est; dauen, verdauen und thauen, aufthauen; der Daum, und taumeln; denen, illis, dehnen, ausdehnen, und die Dänen, Dännemärk; fer; dick, sich dücken, hücken, und die Tücke List; die Dienste und Dünste; dingen, mieten, dungen, misten; düncfen,

düncken, scheinen, und dünchen, überschmieren; dir, das Thier, animal, die Thür, ianua, und dürre, trocken; die Dohne, Schlinge, die Tonne, ein Gefäß, und der Donner; das Dorf und der Torf, eine dürre mit Heizdewurzel, durchwachsende Erde; dort, illic, verdort, der Tort, Verdruß und eine Torte; der Totter, im En, und ein Todter; der Draht und er trat; der Drang, das Gedränge und der Tranc; der Dreck, und trocken; dreist, kühn, es verdreust, und du dräuest; drey und treu, der dritte und der Dritt; drucken ein Buch und trucken, trocken; die Drüse und verdriessen; der Dünckel, Eine Bildung, und der Dinkel, eine Art des Getreides.

E

Die Ehre, Lehre und Dehr an einem Geschirr; die Eichel und der Eigel, Bluteigel; eilen, und die Eule; das Eiter, ein Geschwür und das Euter am Vieh; das Ende und die Ente; das Erz und die Erzte; erzen in Erz eingraben, und äzen, speisen; ewer, vaker, und Eyer, ova.

F

Fahl, eine Farbe, der Pfahl und der Fall; fällig und vällig; ich fand, und das Pfand; der Farr, ein junger Ochse, und Pfarr, Pfarrer, Pfarrherr; der Fecher, die Fächer von Fach und der Feger, Schorstein-Feger; fechten und den Bögen, praefectis; die Feder und die Väter; die Feile, lima, die Fäule, der Pfeil, und ein Weichen; das Fell und der Feh; die Felle von Fell und die Fälle, casus; die Feser, am Weinstock und die Fässer; die Fehde, Feindschaft und die Fäden von Faden; die Feier, der Feiertag und das Feuer; er ficht, und es ficht sich; flach, eben, ich pflag und die Flagge; die Gläcken, Schnen und fläcken von Glack; die Flecke und Pflocke; der Fleiß, und fleuß; flicken ausbessern und pflücken; du fleugst, er fleugt von Fliegen, wie ein Vogel und du fleuchst, er fleucht von Fischen; fließen, als ein Fließ, die Flüße, flumina, befließen und das güldene Bließ; der Gluck, der Flug der Vögel, der Pflug der Acker-Leute; flugs und das Glucks; die Fracht, und

er fragt; freyen, heiraten und sich freuen; ich fühle, empfinde, viele, die Pfähle, Hauptfüßen, und ich fülle; das Fuder und das Futter; der Fund, das man findet, und das Pfund; für und vier; der Fürst und du führst.

G

Gähnen, das Maul aufsperezen und jenen; die Gans, und gang; gar, und das Jahr; gärtlich bequem und göttlich; das Gebäude und er gebeut; gebet, date, und ihr gäbet, daretis; die Gebühr, und sie gebietet, parit, die Gefährde, Gefahr und der Gefährte; das Gefilde, Feld, und das Gefüllte von füllen; ich gehe und jäh, abschüssig; der Geheiß, Befehl und das Gehäuf; der Geißel obles, und die Geißel, flagellum; der Geist, und er geist von gießen; das Geläute, das Geleit und geleiht, geliehen; das Geld und die Gelte; gelehrt, und geleert, ausgeleert; das Geliebte von lieben und das Gelübde; gellen, klingen, und vergällen mit Galle vermischen; gerade und gerathen; das Geräthe und Gerede, Geschweg; das Gericht und Gerücht, die gemeine Rede; der Kern und kornen, locken; das Gewissen und gewiesen; ich giesse und die Güsse; die Gilde, Zunft, der Gilden und gütig; das Gitter und die Güter; die Glätte von glatt, und die Klette; der Glaube und ich flaube; gläuben und fleiben, wie an den Wänden geschicht; gleiten mit den Fuß, geleiten, begleiten, und fleiden; das Gras, gramen, und gras, horrendus; der Gram, die Bekümmerniß, gramm feind, und der Kramm; die Gräte am Fisch, Grete, ein Weibername, und die Kröte; grauen und frauen; mir graue, das Kraut; der Greuel und der Kreuel, eine kleine Fleisch-Gabel; die Grenze, und die Kränze; der Grimm, krümmen im Bauche, und die Krümme, ungleichheit; der Grund und die Gründe von Grund; die Güte und der Jude.

H

Zacke, Kadehaue und Hake, woran etwas hangen kan; die Hälfte und helfft, helfet; hare und harrt, harret; die Härte, Heerde und der Herd; die Häuser und heiser, heisch; der Hecht und er heget; die Hecke und der

der Höfe, ein Aufkäufer; die Hefen und den Höfen;
her, hieher, das Heer, Kriegs-Heer, und hehr, heilig;
heute, die Häute, von Haut und der Heide; heilen,
gesund machen, und heulen: helle, die Hölle und die
Höhle; das Hemd und er hemmt; hey, heysa und das
Heu; ich hiebe von hauen, und ich hübe von heben;
hilf und die Hülfe; die Hindin, ein Neh und die Hün-
din, von Hund; der Hirsch und der Hirschen, eine Hülz-
senfrucht; der Hirte und die Hürde, geflochtene Körz-
be; hohl und holen.

Die Jacke, ein Ober-Kleid, und ich facke, thue die
Nothdurft; der Jenner, ein Monat und Gönner; ein
Jubelirer, Juwelenhändler und jubiliren; jucken am
Leibe und kucken, aussehen.

Racken und faken wie ein Huhn; der Kahn und
ich kann; der Kärner und die Körner; der Keil und
die Keule; der Keller und der Köler; kennen, erken-
nen und können, vermögen; der Kiel von der Feder
und kühl; der Kien, Holz, kühn, verwegen und das
Kinn; der Kies und die Küsse; kindlich und kündlich
von kund; die Kiste, der Kasten, die Küste, Seeküste
und ich küste, küsstete; der Kohl und die Kule; der
Krebs und der Kröbs im Obst; die Kreide, und die
Kräuter; die Kriege von Krieg, und die Krüge von
Krug; die Krippe und der Krüppel; die Kichern,
eine Feucht und die Küche.

Sie lachen und sie lagen; der Lachs und da lags,
lag es; laß, träge und las von lesen; lassen und sie
lasen: der Lauch ein Gartengewächs und die Lauge;
die Lehre, leer und lören, heulen; der Leib, ein Laib
Brods und die Laube; leicht, die Leuchte, und er leugt,
redet Lügen; leiden, ausstehen, leiten, führen, läuten
mit der Glocke und die Leute; leider ein Klagwort,
der Leiter, Führer, und läutern, erläutern; die Lätz-
en, und leihen, verborgen; Leimen und verleumden;
leise, sachte und die Läufe; leichter, von leicht und ein

Leuchter; das Licht und er liegt; lis, lege und er ließ;
von lassen; die List und die Lüste; das Loch und er log;
lesen und lösen.

M

Die Macht und die Magd; mach, mache und ich
mag, vermag; die Mandeln und der Mantel; das
Marck und der Markt; die Mäze, ein Maß und die
Meze, ein Hure; mehr, das Meer und die Mähe, das
Mährlein; ich mehre, die Möhre, eine gelbe Rübe und
die Mähre, eine Stute; die Meise, ein Vogel, die
Mäuse von Maus, und die Meißel, ein Instrument;
die Messe und mäßig; mieten, dingen, gemieden von
meiden und müde; missen, vermissen und müssen; die
Mode und die Motte; der Mohn, Klapperrosen und
der Mond; der Moos und der Most; morgen und
die Morcheln; das Mus, Gemüse, ich muß und die
Müsse, müßige Zeit.

N

Der Nache, Rahn und ich nage; die Nache und er
nagt; die Nähe, Nachbarschaft und ich nehe; ich näh-
me, sumerem und ich nehme sumo; die Nase und die
Nasse, von naß; die Natter und die Natur; der Nebel
und die Nabel, von Nabel; neun und Neun, eine Zahl;
die Nessel und das Nössel; der Niente und ich ver-
neinte; die Noth und die Note; ich niese, die Nisse auf
dem Kopf, und die Nüsse auf dem Baum.

O

Der Oberste, supremus, und ein Obrister im Kriege;
oder und die Otter; der Ofen und offen; der Ort und
der Orden.

P

Der Parder, ein Thier und der Parther, aus Parthis
en bärtig; das Pfand und ich fand; das Pferd und der
Gefährte; die Pforte und fort; die Plöße, ein Fisch und
und die Pläzer; prälen und prallen; preisen und
Preussen.

Q

Die Quaal und es quäl; quälen und quellen; die
Quele, ich quäle und die Quelle; der Quendel, ein Kraut
und

und das Quentlein; quit, frey, und die Quitte.

R

Der Rabe, Raab, eine Stadt und Rappe; der Raschen und der Ragen, die Eyer in den Fischen; das Rad, der Rath, der Raben im Getreide und die Ratte; die Räncke und ich rencke, verrencke; der Raub und die Raupe; die Räude und die Raute; rauh und rauch; räuffen, rauffen und reiffen, reiff werden; räumen, ausräumen und reimen, einen Reim machen; der Rechen, Harcke, der Regen und sie rächen, von riechen; recht und er regt, reget sich; ich recte und die Rdecke, von Rock; die Rede, die Rätthe, von Rath, die Rdsche, von roth und ich retre; redlich, aufrichtig, rätthlich, sparsam und rdtlich; reichen, räuchern, er reucht, riechet, der Reigen, ein Tanz und der Reiger; die Reihe, Ordnung und die Reue; reisen, eine Reise thun, reißen, zerreißen, und die Reussen, Russen; reiten, zu Pferde seyn, ein Reuter, so zu Pferde dienet, und reuzten, ausreiten; die Renten, Einkünfte und sie rennzen, renneten; die Ribbe im Leibe, die Rube im Felde und das Gerippe; riechen, rügen, ruchtbar machen und Riege, Reihe; der Riemen vom Leder und rühmen; der Riese und ich risse; das Rind, Vieh, die Rinde, äussere Schale, die Ründe, runde Form, und es rinnt, rinnet; ringen und die Rincken, Ringe; die Rose und die Rosse, von Ross; er ruhe, ruhet und die Rütthe.

S

Der Saal und die Sale; die Saat, sate und ihr sahet; sachte und ich sagte; sagen mit der Säge und der Seegen; die See, sehen und säen; samt und der Sammet; die Sänffte und der Senf; die Säue und ich sey; der Säuffer und die Seisse; säugen, trincken, säugen, träncken, seigen, durchlauffen lassen und seizen, den Urin lassen; die Säule, eine Stütze, und die Seile, von Seil; das Schaf und schaff, schaffe; schaal abgeschmact, die Schale und der Schall; die Schaar, die Pflugschar, die Scharre und ich scharre; schäbig, fräsig, und die Scheben vom Glachs; sich schämen und der Schemen, Schatten; er schalt, von schelten und

und es schallt, schallet; der Schedel und schädlich; Scheel, schelen und die Schelle; die Scheide und der Scheitel; der Schem, Glanz und die Scheune; die Schelde, ein Fluß und ich schelte; schief, schreg und das Schiff; der Schild und er schilt; ich schieße und die Schüsse, von Schuß: die Schlacht und ihr schlägt; schlechter und der Schlächter; schlecht und er schlägt; schleichen und die Schläuche, von Schlauch; die Schleiffe, ein Schlitten und die Schleuffe, ein Knoten; er schließ, von schlaffen und erschließ, von schleiffen; ich schliesse, mache zu und die Schlüsse, von Schluß; das Schmeer und der Schmäher; ich schmeisse, und die Schmäuse, von Schmaus; der Schooß und der Schoß, Steuer; die Schoten und die Schotten, Schottländer; schuppen, den Fischen die Schuppen abnehmen und schiepen, fortstossen; ein Schwacher und der Schwager; die Schwämme, von Schwamm und die Schwemne, das Bad; schwencken, die Schwäncke, Scherzreden, Schwengel, der Klöppel an der Glocke, und überschwenglich; schwer, und der Schwäher, Schwieger-Vater; die Schwieler, und geschwül, ängstlich warm; Sefel, eine Münze oder Gewicht, Säckel, Beutel und Segel; die Sehne am Bogen und die Söhne; die Seiche, der Urin und die Seuche, ansteckende Krankheit; seichte, nicht tief und ich säugte, säugete; die Seide, sericum, die Seite, latus und die Saite auf einem musicalischen Instrument; sein, seyn und Sann, eine Grafschaft; sich, se, und siech, kräncklich; die Sichel und das Siegel; sicher und der Sieger; siechen, kränck seyn und siegen, überwinden; siedem, kochen, Sieden, die Mittags-Seite und die Sitten; der Sood und ich sotte, kochete; der Span von Holz und die Spanne; sparen und die Sparren auf dem Hause; später, von spät und Spötter; spicken, mit Speck und spülen, als ein Gespenst; spielen und spülen, abspülen; die Spitze, und ich spüze; ich spreche und ich spräche, dicerem; sprich und Sprüche, von Spruch; ich springe und die Sprünge, von Sprung; der Starr am Auge und starr, steiff; der Staat, die Stadt und die

die Statt, locus, an statt; der Stahl, ein Metall und der Stall; der Staub und die Staupe, böse Seuche; stäuben, von Staub und stäupen mit Ruthen; der Stecken und stöcken, an einen Stock schliessen; stehlen und stählen, versthählen, von Stahl; die Stelle, der Ort und die Ställe, von Stall; die Stelzen und stölzer, von stolz; stets und stehts auch wohl? sticken, ausnehmen und stücken, zerstückten; der Stiel, die Stühle und still; er fühlet, er stillt, beruhiget, und ein Stilet, Dolch; die Streiche, von Streich, Schlag und die Sträuche von Strauch; der Streit und er streut, streuet; süchtig, ehrfürchtig und ansichtig.

S

Ein Tapet und er tappet; der Teller und töller, von toll; die Tenne, tannen oder tännin von der Tanne, thönnern aus Thon, tönen, schallen und der Däne, aus Dännemarc bürtig; das Thal und talen, Poffen treiben; das Thier, animal, und die Thür, ianua; der Titel, Uberschrift und der Tüttel, ein Punct; die Trache und ihr tragt, traget; träge, faul und die Tröge, von Trog; die Thränen und trennen; der Trieb, die Triebe, von treiben und trübe, nicht helle; triegen, betriegen und sie trügen, von tragen; trösten und die Tresten, Hülsen von ausgepressten Weintrauben und Dresden, eine Stadt; der Türckis und türkisch.

U. V

Er vergiftet, von vergessen und er vergießt, vergeußt; verharthen, sie verheerten, verwüsteten und sie verhöreten, von verhören; verlachen, und der Verlag; ver leiden, leid machen und verleiten, verführen; der Ver rätther und verreden; der Vorwand und verwandt, befreundt.

W

Die Waare, wahr und er war; die Wache und die Wage; Wachs und wags, wage es; die Wade und ich wate durchs Wasser; die Wahl und der Wall; der Wald und er wallt, waltet; weder und das Wetter; wehlen, die Wälle, von Wall, die Wellen im Meer und wöllin, von Woll; wer? und Wehr, Waffen; die

die Weide, ein Baum, die Weite, ein Raum, und Waid, Indich, womit man färbet; weise, verständig, die Weisse, eine Farbe, die Wäpfe, die keine Eltern mehr hat, und er weiß, von wissen; du weißt, von wissen und du weisest, von weisen; welck und wölschicht; wen, quem und wenn? zu welcher Zeit; ich wende und die Wände, von Wand; das Werck und das Berg vom Glachs; werth, lieb und Wehrd, ein erhabener felsichter Ort im Meer oder Strom, davon Wehrder, interamna, herkommt, welches von Wärter, Aufwärter, zu unterscheiden; der Widder und wieder, rursus, contra, welches einige mit einem blossen i schreiben, wenn es contra bedeutet, wider; die Wiege und ich wiche; die Wiese und das Wissen; der Wille, wällen, wöllin, von Wolle, und wählen; der Wind, und der Winter; wischen, abwischen, und sie wuschen, von waschen; ich wohne und die Wonne; worden, von werden und den Worten, von Wort; der Wäterich, Tyrann und niedrig, zuwieder.

Die Zähne, von Zahn und zehne, zehn; sähe, zack und die Zehe am Fuß; zehren und zeren; das Zeichen, zeigen, weisen, zeugen, ein Zeugniß geben, und zeichnen, aufschreiben; das Zeugniß und Verzeichniß; die Siege, ein Thier, und die Züge, von Zug; der Siegel, Siegels stein, und der Zügel, Baum; es ziemet sich, und zimmet; die Zoten, garstige Reden, und der Zotte, Haars zotte.

13) Wie man die Sylben ausspricht, soll man sie auch im Schreiben theilen. Siehe Bodikern in Grundsätzen, pag. m. 85. Man pflegt gemeinlich sp, st, ck, tz und andere, welche man etwa sonst auch im Anfange eines Wortes beysammen findet, nicht zu trennen, und schreibt, Des: sper, be: ste, lo: cken, pu: gen, Wä: gner, sto: pfen, Catechi: smus, Ev: angelium. Andere wollen den Stamm allemal von den hinzugekommenen Endungen absondern, und schreiben, Betrachte: ung, Fert: igkeit, die: lich, un: wiss:

unwissend : en. Allein diese insgesamt machen der Jugend Lesen und Schreiben ohne Urfach schwer, und schaffen dadurch doch keinen Nutzen. Man kan es mit Recht unter die unnützen Schulgrillen setzen. Der Schluß folgt nicht, die Buchstaben, welche sonst im Anfange eines Wortes beysammen stehen, müssen auch in der Theilung beysammen bleiben; oder wie die Wörter zusammen gesetzt, so müssen sie getheilet werden. Wir haben oben angemerket, daß, als man zu schreiben angefangen, man sich nach der Aussprache richtet: und da dieses zugleich weit natürlicher, dem Endzwecke des Schreibens gemässer, auch im Lesen und Schreiben bequemer; so schließen wir mit mehrerm Recht, wie man die Sylben ausspricht, so soll man sie auch theilen. Also theile man, Ves : per, Bes : ter, lo : fen, puz : zen, Wag : ner, stop : fen, Catechismus, Evangelium, &c. Von dem d und z hat es bereits erinnert Töllner in seiner Orthographie pag. 208. num. 4. und pag. 283. aus der Ursache, weil sich kein teutsch Wort mit einem d oder z anfängt.

- 14) Gleichwie die Wörter, welche aus zweyen oder mehrern zusammen gesetzt, als ein Wort ausgesprochen werden; also müssen sie auch als ein Wort geschrieben werden, als zubringen, nicht zu bringen, welches der infinitivus bringgen ist; heimgen, nicht heim gehen; zuzeiten, nicht zu Zeiten. Siehe den folgenden 5ten §. not. 5. V.

§. 3

Die abgeleiteten Wörter 1) schreibe man also, wie es ihr Stamm erfordert 2).

- 1) Die Ableitung oder Herleitung eines Wortes wird hier in etwas weitläuffigen Verstande genommen, daß alle Verkürzung und Verlängerung der Wörter

ter, und also die declination, comparation, coniugation und composition darunter begriffen wird.

- 2) Wir merken hier abermal theils auf den Grund und Nutzen dieser andern Hauptregel, theils auf die daraus zu leitende Folgerungen.

a) Der Grund der Regel ist, weil es ja billig, daß die Schreibung, die einmal ein Wort in seinem Stamme hat, in allen abgeleiteten Wörtern behalten werde. Es würde sonst keine Uebereinstimmung und Gewisheit im teutschen Schreiben seyn, die doch so wol zur Zierde, als Nichtigkeit einer Sprache gehöret. Der Nutzen dieser Regel aber bestehet darinne, daß man die Buchstaben und Wörter, welche in der Aussprache einen gleichen Laut haben, dennoch aber zu unterscheiden sind, nach derselben unterscheiden lernet, z. E. bis, denec, und biß, von beissen: das Feld und er fällt, von fallen: der Held und er hält, von halten: du hengst, suspendis, von hengen, und du hängst, pendes. von hängen: heute und Häute, von Haut: er ist und ißt, von essen; die Kelter und Kälder, von kalt: mehlich von Mehl, und mälzig, allmälzig von mal. Man siehet auch, wenn mann nach dieser Regel schreibt, den eigentlichen Verstand und Nachdruck der Wörter besser ein. z. E. ein Lasterer ist einer, der einem allerley Laster aufbürden will; welche Bedeutung man nicht so deutlich erkennen würde, wenn man Lasterer schriebe.

b) Folget aus dieser Regel,

- 1) also richten sich die abgeleiteten Wörter nach dem Stamme, als Heerde nach Heer: handeln nach Hand: Festung nach fest: Sünder nach Sünde: das Gehör nach hören: der Geliebte nach lieben: Kindlich nach Kind: Krieger nach Kriegen: des Berges nach Berg: ohnmächtig nach Macht.

- 2) Hat der Stamm einen Buchstaben gedoppelt, so behalten ihn auch die abgeleiteten Wörter: also schreibt man

man die Blöße von bloß: ausleeren von leer: vert
dorre von dorren: er fällt von fallen: göttlich von
Gott: er ließ von lassen: er schließ von schlaffen.

- 8) Ein ä, ö und ü braucht man in den Wörtern, wenn
sie in dem Stamme ein a, o und u haben, als aber
gläubig von Glauben: abfällig von fallen: abgöt-
terisch von Gott: ächzen von ach: ähnlich von ah-
nen: äffen von Affe: der ältere und älteste von
alt: ändern von ander: ängstigen von Angst:
äußerlich, äußern von aussen: allgegenwärtig
von Gegenwart: allmächtig von Macht: almalig,
von mal: der Anfänger, von Anfang: anzünden,
von Zunder: argwöhnisch, von Argwohn: ästig,
von Aist: aushöhlen, von hohl: aussöhnen, ver-
söhnen, von Sohn.

Bändigen, von Band: begnügen, von genug: be-
gütigen, von gut: behäglich, von behagen: bekant,
nicht bekant, oder bekant, von bekennen: bestimmen,
von Nummer: beredt, von beredet: der Bettler, von
Betteln: berühmt, von Ruhm: beschädigen, von
Schaden: beschämen, von Scham: bestärken, von
Statt, locus: bestürzt, von Sturz: bethören, von
Thor: bezähmen, von Zahm: beyde, von bey: blät-
tern, von Blat: Bosheit, von böse: der Bönhase, ein
Pfuscher, von Boden, als wohin sie sich gern verste-
cken: bräuchlich, von brauchen: Brut, ohne h, wie
brüten: Büchen Holz, von Buche: Bürger, von
Burg: büßen, von Buße: brüsten, von Brust: bris-
ten, von Brut: der Bücking oder Bückling, von dem
Holländischen Bücking.

Dämpfen, von Dampf: durchgängig, von Gang:
dürsten, von Durst.

Ehrbar, von Ehre: einhellig, misshellig, behelligen,
von hell, andere leiten es her von Hall, sonus: ein-
schränken, von Schranken: einträchtig, von Ein-
tracht: Empfängniß, von empfangen: empören,
von empor: entblößen, von bloß: entzünden, von
Zunder: ereignen, von eigen: erhöhen, von hoch: er-
hallbauers Oratorie. J. fläz

klären, von klar: erläutern, von lauter: erlösen, von los: eröffnen, von offen: erschüttern von Schutt.

fähig, von fahen: fällen, von fallen: der Fähnrich, von Fahne: das Fährgeld von fahren: färben, von Farbe: das Fäsichen, von Fasse: er frist, von fressen: er faßt, von fassen: Fürsprecher, von für.

Gäng und Gäbe, von Gang, und Gabe: gängeln, von Gang: gären, von dem Niedersächsischen Gat, ein Loch: das Gebäu, von Bauen: das Gebirge, von Berg: das Gebrände, von Brauen: das Gebüsch, von Busch: das Gedärme, von Darm: das Gedränge, von Drang oder Gedreng, von dengen: das Geträncke, von Tranc: der Getranck, von Tranc: die Gefährde, von Gefahr: der Gefährde von fahren: Gegenwärtig, von Gegenwart: das Gehäus, von Haus: das Gehege, von hegen, oder Gehäge, von haben: das Gehölz, von Holz: gehören, von hören: das Gemählde, von mahlen: gemäß, von Maß: das Gemüse, von Mus: das Gemäth, von Muth: der Genieß, von genieffen: Gnüge, Genüge, genügen, von genug: das Gepränge, von prangen: das Geräthe, von rathen: das Gefäß, vom imperfecto, ich saß: das Geschäfte, von schaffen: Geschwätz, von schwätzen: das Gespräch von Sprache: gesünder, von gesund: das Gewürm, von Wurm: die Gläser, von Glas: die Glätte, von glatt: gnädig, von Gnade: grämen, von Gram: grösser, von groß: gründen, von Grund: der Gürtel, gürtten, von Gurt: gut ohne h, wie vergüten.

Die Hälfte, von halb: das Hälschen, von Hals: hämmisch, von dem Hamen, hamo: Hände, von Hand: der Hänfling, von Hanf: härin, von Haar: härmen, von Harm: die Härte, von hart: der Häscher, von Haschen: häufig, von Hauffen: die Häuser, von Haus: höflich, die Höfe, von Hof: höhnen, höhnisch, von Hohn: händisch, von Hund: hüten, von Hut: Hut, ohne h, wie hüten.

Jähe, jähling, von jach: jährlich, von Jahr: jerdisch,

disch, von Erde: Irrthum, Irrsal, Irrwisch, von irren: der Jüngere, jüngst, von jung.

Kälber, von Kalb: Kälter von kalt: Kämpfen, von Kampf: Karglich, von karg: Kaulig, von Kaul: das Kaullein, von Kaul: die Körbe, von Korb: Klöppel von klopfen: der Knöchel, von Knochen: Knöpfeln, von Knopf, oder Knüpfeln, Niedersächsisch knüppeln: die Krähe, krähen, von Krah: Künstig, wie Kunst: Künstlich, von Kunst: Kürzen, abkürzen, von kurz.

Lächeln, von lachen: Läßlein, von Lappe: die Läuse, von Laub: läutern, erläutern, von lauter: die Länder, von Land: Länger, von lang: Läuse, von Laus: Lüge, Lügner, von Lug.

Die Mähne, auf Niedersächsisch, die Maane: der Mätler, von Makel: mannigfaltig, von fallen: männlich, von Mann: mäßig, von Maß: mäßig, von mal: die Mäuse, von Maus: möglich, auch müglich, von mögen: die Mücke, mucken: das Gemüse, von Mus: mündlich, von Mund.

Der Nächste, von nahe: die Nasse, von naß: nöthig, nöthigen, von Noth.

Die Oesen, von Ofen: öffnen, von offen: ohngefähr, von Gefahr: Ottergezichte, von Zucht.

Pfänden, von Pfand: der Pfänner, Salzpfänner, von Pfanne: der Pläzer, von plagen: plündern, von Plunder: prächtig, von Pracht.

Qualen von qual.

Rädern, von Rad: Räncke, von Ranck: rändig, von Raude: die Röthe, Morgenröthe, von roth: die Rinde, von rund.

Die Sänfte, von sanft: säuberlich, von sauber: die Säue, von Sau: säumen, versäumen, wie saumselig: Säuren, von sauer: schäbicht, von schaben: die Schärfe, von scharf: schäumen, von Schaum: schlüpfrig, von schlupfen: schmähen, von Schmach: schützen, schüttelein, von Schutt: die Schwäncke, von schwanck: schwärmen, von schwarm: schwärzen, Schwärzer, von schwagen: schwülstig, von Schwulst: der Spätling, von spät: die Sprünge, von Sprung: spänden,

von Spund: spüren, von Spur: spützen, auf Niedersächsisch spucken: stäuben, von Staub: der Stens, podex, die Niedersachsen sagen, Stüs, Stüts.

Täglich, von Tag: tändeln, von Tand: der Täuffer, von tauffen: täuschen, von tauschen: die Thärme, von Thurm: Thräne, im Niedersächsischen Traan, andere schreiben Threne: tödten, von Tod: der Töpfer, von Topf: trösten, von Trost: Triegererey, Betriegererey, von triegen, betriegen.

Väterlich von Vater: vetterlich, von Vetter: überdrüssig, von Überdruß: verdrießlich, von verdriessen: vergnügen, von gnug: verhöhnen, von Hohn: Vermächniß, von vermachen: versäuren, von sauer: verwüsten, von Wust: unächte, von achten: unflätig, von Unflat: unmöglich, von mögen: völlig, von voll: das Vorbild, der Vorhof, das Vordertheil, die Vorderthür, der Vornamen, vornehm, der Vorsatz, von vor.

Wahrheit, wahrhaftig, wahrlich, wahrnehmen, von wahr: die Wallfahrt, von wallen und fahren: wälzen, von Walze: die Wäsche, Wäscherin, von waschen: wäres, oberwärts, auf Niedersächsisch warts: Weihnachten, Weihwasser, Weihrauch, von weihen: Weisheit, von Weise: die Wohlfahrt, von fahren: die Wohlthat, von thun; wohlküstig, das Wohlleben, von wohl: wöllin, und wüllin, von Wolle, und Wulle, wie man an einigen Orten redet: Wut, ohne h, wie wüten.

Zähe, von zach: zähmen, von zahm: zändisch, von Zand: zäumen, von Zaum: zäumen, von Zaun: zünden, anzünden, wie Zunder.

S. 4.

Ausser diesen muß man sich nach dem allgemeinen Gebrauche in der Hochteutschen Sprache richten 1), und also schreiben, wie angesehenene, gelehrte und verständige Männer zu schreiben gewohnt sind 2).

1) Der Gebrauch gibt in einer Sprache die Gesetze, nach welchen man sich richten muß, Wir verstehen aber nichts

nicht eine jede Art zu schreiben hierdurch: denn was nur bey den wenigsten anzutreffen, oder nur bey ungeschickten und ungelehrten üblich ist, darnach hat man sich nicht zu achten; zumal wenn es wider die vorhergehenden Regeln lauffen sollte. Was aber entweder durchgehends, oder doch bey den meisten und geschicktesten Leuten bräuchlich ist; das hat man im Schreiben anzunehmen, ob es auch gleich den vorhergehenden Regeln nicht gemäß wäre. Ja, nachdem in einer Sprache, die noch wirklich geredet wird, der Gebrauch sich zuweilen verändert; so muß man sich mit verändern, und über die alte Weise so steif und feste nicht halten. Man kann von dem besten Gebrauche nicht ohne Aufsehen abgehen, und man würde sich nur bey andern in einen seltsamen Concept setzen, da man oftmals aus solchen Kleinigkeiten das Urtheil vom ganzen Menschen fället. Wer in Kleinigkeiten was besonderes und grosses suchet, wird zur Belohnung von allen ausgelacht. Wenn die höchsten Häupter des Vaterlandes einer Gesellschaft die teutsche Orthographie zu verbessern auftrugen und nachdem den Canzlehen, Schöppenstühlen, Rathhäusern, Gerichten, Academien und Schulen, sich selbiger beständig zu bedienen, anbeföhlen, wie in Frankreich und Spanien geschehen; so würde man in vielen gleichförmiger, und wie es die vorhergehenden Regeln von der Aussprache und Ableitung erfordern, schreiben können. Allein, so lange dieses nicht geschiehet, muß man sich nach dem Gebrauche richten, wenn man gleich erkennet, daß es nach obgemeldeten Regeln anders zu schreiben sey. Es haben verschiedene die gemeinen Fehler entdeckt, und eine gründlichere Schreibart einführen wollen. Nun stehet jedem frey, zu weisen, wie die Orthographie zu verbessern wäre: allein darum ist nicht gleich jedem erlaubt, solche Verbesserung vor sich vorzunehmen, und im Schreiben vom gemeinen Gebrauche abzugehen. Die Aussprache der Wörter ist vielfmals unterschiedlich; und so haben auch nicht alle gleiche Gedanken in

der Ableitung derselben: wolte nun ein ieder nach seiner Mundart, und nach seinen Gedancken schreiben; würde die teuffche Orthographie nur desto ungewisser werden. Also die Verbesserungen, welche man bey diesem und jenem liest, mercke man: allein nach dem Gebrauche schreibe man.

Herr Töllner in seiner Orthographie pag. 69. seqq. ist anderer Meinung, und will, daß man sich an den Gebrauch nicht fehre, wenn er wider die vorhergehenden Regeln streite, also schreibt er z. E. Aeltern, weil es von ale hergeleitet wird, adel weil es von adel herkommt; da man nach dem Gebrauche Eltern und edel schreiben muß.

2) Hier von geben folgende Anmerkungen weitem Unterricht.

I. Die grossen Buchstaben werden gebraucht im Anfange einer Rede, und periodi, ingleichen im Anfange der nominum propriorum, und substantiuorum, auch wol der Worte eines andern.

In Briefen schreibt man auch die pronomina aus Ehrerbietung groß, als *Er, Sie, Ihm, Ihr, Ihn, Seiner, Euer, Ihnen, Ihren, Dero, Deroselben*: in andern Schriften bleibt es bey kleinen Buchstaben, *er, sie, etc.*

Die aus substantiis zusammen gesetzte Wörter werden von einigen mit einem Theilungszeichen geschrieben: und diese fangen so wol das letzte, als das erste mit einem grossen Buchstaben an, als *Haupt-Mann, Schloß-Kirche*.

Die adiectiva, welche von den nominibus propriis herkommen, werden von den meisten mit einem grossen Buchstaben geschrieben, als *das Römische Reich, Sächsische Hoheit, Nürnbergische Waare*.

So wird es auch mit den adiectivis gehalten, die von Ehrwörtern herkommen, als *Kaiserlich, Königlich, Fürstlich, Gräfllich, Wohledler, Wohlerwürdiger, Wohlgeborne, etc.* doch geschiehet es nur, wenn sie als Titel gebraucht werden: in dem gemeinen Gebrauche aber bleibt es bey kleinen Buchstaben, als *die kaiserliche Armee, das königliche Gebot*.

Wenn

Wenn die adiectiva und verba substantiva gebraucht werden, schreiben sie viele mit einem grossen Buchstaben, als erkenne doch das Gute; das viele Trinken: andere hingegen lassen es bey einem kleinen Buchstaben bewenden.

In der lateinischen Sprache werden die substantiva mit kleinen Buchstaben geschrieben: dabey bleibt es auch, wenn sie in der teutschen Sprache vorkommen. Haben sie aber eine teutsche Endung, so schreibt man sie mit einem grossen Buchstaben, als die erste Declination gehet nach mensa.

In einigen gedruckten Büchern hat man bisher nur die periodos, die nomina propria, die Namen der Künste, und die terminos technicos mit einem grossen Buchstaben angefangen; die andern Wörter aber alle, auch die substantiva, mit kleinen setzen lassen: allein es ist bloß zu dem Ende geschehen, damit desto mehr auf einen Bogen gehe. Daher hat man es, zumal in Briefen, nicht nachzuahmen, als in welchen man sich nach den Canzlehen, und obangeführtem Gebrauche richten soll. Zeichnet man aber zu seinem besondern Gebrauche etwas auf; so kan man es nach eigenem Belieben damit halten.

2. Die vocales, welche man lang ausspricht, werden nicht allezeit verdoppelt, sondern in vielen bleiben sie nach dem Gebrauche einfach, als Graf, Schaf, schwer, es regnet, Urin, mir, der Tod, hoch: das lange u wird niemals verdoppelt, er grub, das Buch. Unrecht ist es, wenn einige das e hinzu setzen, als Stusel, ic.

So werden auch die Endungen mal, sam, bar, dar, bloß mit einem a geschrieben, einmal, folgsam, strafbar, immerdar.

Zum langen i wird oft ein e gesetzt, als Liebe, Bier, tief: es wollen einige das e niemals nach dem i setzen, und schreiben di, ni, ic. allein wieder den Gebrauch.

In andern setzet der Gebrauch zum langen vocali das h, welches gern vor den consonantibus liquidis, l, m, n, r, geschieht, als, befehlen, nehmen, sehnen, lehren:

doch steht es auch oft vor dem vocali, und ganz am Ende, als Thal, Theil, theuer, Thron, thun; und Rath, Werth, Noth, Muth.

Die einsylbigen nomina und verba, welche in a, e, i, ie, o, ö, u und ä ausgehen, haben allezeit ein h bey sich, als nah, Reh, sih, Vieh, froh, die Hüh, die Kuh, die Brüh. Die andern einsylbigen Wörter haben kein h, als hie, wie, da, so, nu. Ausgenommen werden von jenen Knie und zwö; von diesen die interiectio weh.

Die Anfangssylbe ur in gewissen Wörtern wird ohne h geschrieben, als uralt, Urkund, Ursprung, ic.

Wohl, baie wird mit, und wol, die particula expletiva, ohne h geschrieben, als wohlledler, obwol, es kann wol geschehen, ic. Herr Töllner, pag. 81. braucht allezeit ein h.

Einige wollen, daß man das h nicht nach dem consonante, sondern allezeit nach dem langen vocali setze, und also schreiben sie Rahe, Nohe, Muht, Tahren, Trohn: oder in vielen lassen sie es gar aus, Teil, Taten, Not. Siehe Schotzeln in seinem Werke pag. 212. Spaten in seiner teutschen Grammatik, pag. 13. & 40. Bödiker in Grundsätzen pag. m. 36. Allein es ist wider den Gebrauch der meisten: zudem mag das h stehen, wo es will, so verlängert es den vocalem, der entweder folgt, oder vorhergeheth. Siehe Töllnern in seiner Orthographie, pag. 168. Freysen in seiner Orthographie pag. 39.

In vielen Wörtern werden die consonantes bloß nach dem Gebrauche einfach oder gedoppelt geschrieben, als schlaffen, raffen, ob gleich die erste Sylbe lang ist; genant, ob es gleich von nennen herkommt, verbrant, von brennen, nante, von nennen, ich wolte, von wollen, ich wüste, von wissen.

In der Endung in wird nach dem Gebrauche das n nicht verdoppelt, als Sängerin, Königin, ob man gleich im plurali sagt, Sängern, Königin,

niginnen. Daß, vt, wird zum Unterscheid des articuli das, mit einem ß oder doppelten s geschrieben; denn, nam, mit einem gedoppelten n, zum Unterscheid des articuli den.

Ob man gleich nach einem diphthongo die Verdoppelung eines consonantis in der Aussprache nicht höret; so schreibt man sie doch nach dem Gebrauche in manchem gedoppelt, als sauffen, Täuffer, Schleiffer, weiffen, dealbare, zum Unterschied weiffen, demonstrare. Herr Töllner aber in seiner Orthographie pag. 10. seqq. will, daß man nach den diphthongis au, äu, ei, eu, ie, und ey durchgehends nur einen einfachen consonantem brauche.

Albereit, alda, aldort, alhier, almäßig aldiweil, alwo, haben nach dem Gebrauche nur ein l. Herr Töllner in seiner Orthogr. p. 217. aber will, daß man ein doppeltes l nehmen solle, weil es von alle herkomme.

Statt, locus, wird nach dem Gebrauche mit einem tt geschrieben, und Stadt, vrbs, mit einem dt. Herr Töllner will in seiner Orthogr. pag. 100. seqq. beyde bloß mit einem t geschrieben wissen. Jenes, weil man sage die Städte, locus, ingleichen statts, unstatt; dieses, weil man es nicht ohne Noth zusammen setzen müsse; Stad aber, wie einige vrbem schreiben, sey wider die Aussprache.

4. Wie in den abgeleiteten Wörtern die vocales und diphthongi verändert werden, muß der Gebrauch lehren. Als, wenn das a und ä in i verwandelt wird, ist's allezeit ein te, als von empfangen, ich empfieng; von halten, ich hiele; von gebären, du gebierest, von wägen, er wieget. Hingegen wenn das e in coniugatione in i verwandelt wird, ist's ein schlecht i, als sterben, er stirbt, lesen, du list, befehlen, er befiehlt, wovon oben Th. I. Cap. II. s. 6. das Register nachzuschlagen ist. Es geschieht

auch in vielen andern abgeleiteten Wörtern, als von Feld, Gefilde, von Berg, Gebirge, von Erde, irdisch.

Aus dem e wird zuweilen ein a, wohlgelehrt, von gelehrt, Durchlauchtigster, von leuchten. Mann, dann, alsdann, für wenn, denn, alsdenn. Wiewol diese Veränderung von Herrn Töllnern nicht verstattet wird in der Orthogr. pag. 148. und schreibet er wohlgelehrt, Durchleuchtigster, wenn, denn, alsdenn.

In der Endung iß sollte ein u seyn, weil sie aus einem u herkommt, indem man im Reiche sagt, Finsterniß, Bekümmerniß, 2c. Töllner, in seiner Orthogr. pag. 265. Allein der Gebrauch erfordert ein schlecht i, Finsterniß, Bekümmerniß, wie gewiß, Miß, 2c.

In einigen Wörtern wird aus dem o ein u, als galden, zürnen, Gelübde, mäglich, von Gold, Zorn, geloben, mögen.

Wenn die Sylbe ei des infinitivi verborum in praeteritis in i verwandelt wird, hat es ein e nach sich, als schreiben, ich habe geschrieben nicht geschrieben; treiben, ich hatte getrieben, scheinen, ich schien.

Der Gebrauch erfordert zuweilen an Statt des i ein y zu schreiben, als von forne in dem Wort Woy; am Ende der Wörter, welche sich auf ei, ei, oi und ui, enden, als der May, das Ey, Papagoy, pfuy; und in der Mitte des Worts, dessen Stammwort sich in y endet, als Lāyen, cya, beydes, bleyern, seyn, speyen, schreyen, zweyen. Auch ist es in Kayser, Bāyern, Māynz, Māyn, Wāyse, Wāysenshaus, Steyermarc, 2c. gewöhnlich; wiewol Herr Töllner in seiner Orthogr. pag. 281. n. 12. meinet, in diesen Wörtern sey es richtiger ai, als ay zu schreiben, Waise, Kaiser, Main, Mainz, Saite, Zain. Einige fangen an das y gar nicht zu gebrauchen, und allezeit ein i zu schreiben.

schreis

schreiben. Siehe die Anmerkungen vom Schulwesen im III. Stück num. 3, und im V. Stück num. 4.

Das i wird am Ende nie allein geschrieben, sondern, wo es kein y ist, nimmt es ein e an, nie, sie, Theologie, Philosophie, Poesie, 2c.

Wenn die lateinischen nomina in *ulus* und *ula* im Deutschen gebraucht werden, schreibt man an Statt des u ein e, als *articulus*, Artikel, *titulus*, Titel, *particula*, Partikel, nicht *Artikul* *Titul* 2c.

5. Der Gebrauch verändert in den abgeleiteten Wörtern auch zuweilen die consonantes, als

In vielen *nominibus verbalibus* schreibt man ein d an Statt des t, als Brand, ich brante; das Gebäude, ich bauete; das Gemählde, ich mahlte; die Jagd, ich jagte; die Freude, ich freuete mich.

Zwey dd werden in einem Worte niemals zusammen gesetzt, sondern man braucht dafür ein tt, als von schneiden, ich schnitte, nicht ich schnidde, von leiden, ich litte: und also ist auch besser flattern, Zader, Zettel, als fladdern, Zadder Zeddel, zu schreiben.

Zwey b können wol in den *compositis* zusammen stehen, als abbrechen, abbringen; sonst aber werden sie in pp verwandelt, als von Liebe das Gerippe, für Geribbe.

Das g wird oft in den abgeleiteten Wörtern in ch verwandelt, als von tragen die Tracht; von schlagen die Schlacht; von tügen tüchtig; von mögen ich mochte, möchte: welches letztere Herr Töllner in seiner Orthogr. p. 160. num. 3. nicht gelten lassen, sondern schreiben will, mogte, mögte.

Die Deutschen setzen nach dem n bald ein d, bald ein t, und daher schreiben einige siebende, neunnde, zehende; andere siebente, neunnte zehente: wiewol man mehr neunnte, als neunnde; und hingegen mehr siebende, zehende, als

als siebente, zehente, in den besten Schriften liest.

Wenn das *ſ* verdoppelt werden soll, so setzen die Teutschen für das erste ein *c*, und also für beyde ein *ck*, als locken, für loffen, wacker, für waffer. Schottel in seinem Werke pag. 214. verwirft diesen Gebrauch, und will, daß allezeit *ff* an Statt *ck* geschrieben werde: allein auch Spare kann dieses in seiner Grammatik pag. 41. nicht zugestehen.

Wenn das *z* gedoppelt geschrieben werden soll, braucht man fürs erste ein *t*, und also für beyde ein *z*, als setzen für sezzzen, schwizen für schwizzzen.

6. Wie man die verwandten Buchstaben unterscheiden soll, muß man gar oft aus dem Gebrauche lernen; als

Die Wörter, die auf *be*, *beit*, *bel*, *ben*, *ber* und *bes* ausgehen, haben ein *b*, ob es gleich wie ein *w* ausgesprochen wird, als Liebe, Arbeit, Bibel, weben, Leber, liebes Kind. Doch schreibt man Löwe, und mehr Witwe, Wiewer, als Witbe, Witber.

Ein *d* haben die meisten einsylbige Wörter in *ad*, die Wörter in *eder*, welche keine Person andeuten, in *eid*, *eide*, *eiden*, *and*, *end*, *ind*, *ond*, und, die Stamm-Wörter in *ald*, *eld*, *ild*, *old*, *uld*; ingleichen die verba in *nden* und *ndern*, als das Bad, die Feder, das Kleid, die Weide, neiden, das Band, das Plend, die participia activa liebend, lesend, das Kind, der Mond, der Bund, der Wald, das Feld, das Wild, das Gold, die Huld, schänden, mindern, 2c. Doch werden ausgenommen das Blat, die That, spat, Statt locus, Stadt vrbs, Salpeter, Welt, Zele, Pule, Tumult, hinter, hinten, munter, bunt von mancherley Farben, bekant, notus; wiewol Herr Töllner in seiner Orthogr. pag. 113. seqq. bekand, zum Unterscheid bekant,

con-

confessus est, bund diuersicolor, hindern, weiß man hindern und der Zindere sage, und munder schreibet.

Hingegen braucht man ein t in den zwey, und dreyßylbigen nominibus ein at, als Soldat, Advocat; in den Wörtern in eter, wenn sie eine Person andeuten, oder vom participio perfecti passivi herkommen, als Väter, Trompeter, verachteter, geschwähret; in den Wörtern in ant und ent, die aus einer andern Sprache herkommen, als Comödiant, Medicament, Präsident, 2c. in den personis in ent, welche von verbis, die im infinitivo auf nen ausgehen, herkommen, als von verbrennen, er verbrennt, von sinnen, er sinnt; nach dem f, vor und nach dem h, nach dem ch, und s, als die Kraft, die Macht, die Noth, die Nacht, die Last; insgemein in den Endsyllben aut, eit, heit, feit, eut und ut, als die Braut, der Streit, die Weisheit, die Ewigkeit, die Beut, das Blut: ausgenommen werden, das Leid, das Kleid, 2c. So haben auch die dritten Personen des praesentis, alle praeterita regularia und die participia passiva zu Ende ein t, als er höret, ich habe geliebet, genant.

Nach dem Gebrauche hält man unter dem c und k diesen Unterscheid, daß man ganz teutsche Wörter mit einem k; solche aber, die aus fremden Sprachen genommen, meist mit einem c schreibet, als der Calender, der Capitain, die Capelle; der Kamm, der Knabe, Kalt, 2c. In Böldikers Grundsätzen p. m. 5. findet man ein Verzeichniß der Wörter, die mit einem c zu schreiben sind. Spate braucht allezeit ein k, und schreibt, Kalender, Kanzel, 2c. Siehe desselben Grammatik pag. 38. Das Wort Körper schreibet man gemeinlich mit einem c, Herr Töllner aber in seiner Orthogr. pag. 97, apm. 9. will ein k haben, Körper.

Das

Damit C und Z nicht verwechselt werde, gebe man auf den Gebrauch acht. So schreibt man Cirkel, Citrone, Ceremonien, und hingegen Zinse, Zettel, Zimmet, zc. Spate l. c. behält das Z überall, und schreibet Zitrone.

Die fremden Wörter, welche in der griechischen und lateinischen Sprache vor der Endung ein k oder c führen, werden im Teutschen von einigen in singulari mit einem c, von andern mit einem k; in plurali aber von allen mit einem k geschrieben, als die Apothec und Apothek, die Grammatic und Grammatik, die Bibliothec und Bibliothek; in plurali die Apotheken, die Grammatiken, die Bibliotheken, zc.

Das g wird von vielen unrecht ausgesprochen, bald wie ein ch, bald wie ein j, bald wie ein k, als Gott gibt gute Gaben, Kott jibt chute Gaben: daher muß man sich an diese Aussprache nicht kehren, und desto mehr auf den Gebrauch merken.

G und ch unterscheidet der Gebrauch, daß ein g Statt hat in der Endung ig, als gläubig, gnädig, häufig, säumig, übrig, fleißig, nichtig, nöthig, ewig; auch in der Endsylbelig, wenn das l nicht zur Endung, sondern zum Stamme gehöret, als willig, völlig, heilig, eilig, langweilig, nachtheilig, selig, von dem alten Wort sal, welches noch in Trübsal, Drangsal, Scheusal übrig ist, billig, von einem alten Wort bill, wovon im Niedersächsischen das compositum Unbill noch hie und da gebräuchlich ist, zc. Hingegen stehet das ch in der Endung lich, oder wenn das l zur Endung, und nicht zum Stammworte gehöret, als erfreulich, freundlich, fröhlich, herrlich, zc. ingleichen in ich, mich, dich, sich, brich, stich, Friedrich, zc.

Im Anfange der purteutschen Wörter ist allezeit ein g, und in Wörtern, die aus dem Griechischen herkommen, ein ch, als Griffel, groß, Christus, Chroz

Chronica; doch schreibt man auch Churfürst, Churprinz, Churwürde, Churkreis; ob gleich Chur von dem alten teutschen Wort kiren oder koren herkommt. Herr Töllner aber in seiner Orthographie pag. 47. will lieber Rurfürst, &c. schreiben.

Das v wird von forne nie gebraucht, wenn nicht alsobald ein vocalis darauf folget, also nicht Vries, de, sondern Friede, Vaterland, voll, viel; doch stehet es auch nicht vor einem u oder ü, und man schreibet z. E. das Futter, das Füllen; auch stehet es nicht zuletzt eines pur teutschen Wortes, sondern das f, als der Hof, das Schiff: doch schreibt man brav, und Slav, und verschiedene aus fremden Sprachen kommende mit einem v, als das Archiv, das Creditiv, das Missiv, das Positiv, ein Präservativ, cursiv, &c. So haben auch die Endsyblen fe, fel, fen und fer, allezeit ein f, und niemals ein v, als Tauffe, Tafel, werfen, opfer, &c. ausgenommen wird das Wort Frevvel. Vestung, vest, ehrenvest könten wol mit einem f, und Fass, Gefäß mit einem v geschrieben werden, wie Töllner in seiner Orthogr. pag. 151. seqq. erinnert; es ist aber wider den Gebrauch. Das ph wird nur in fremden Wörtern gebraucht, als Prophet, Joseph, Philipp, &c.

Das x klinget zwar wie chs, chs, und gs: allein nach dem Gebrauche muß man sie wol unterscheiden: so schreibt man nicht Wexel, sondern Wechsel, nicht straxs, sondern stracks, nicht flux, sondern flugs: hingegen ist's recht, Art, Here, Exempel, &c.

Siehe die Anleitung zur teutschen Orthogr. pag. II - 29.

7. Der Gebrauch hat eingeführet, daß, wenn das s einfach stehen soll, so schreibt man s im Anfange der Sybl, und am Ende der Sybl s: soll es aber verdoppelt werden, so steht in der Mitte ss zwischen zweyen vocalibus; ß aber in des

der Mitte vor einem consonante, und am Ende nach einem vocali, als segnen, die weise; das Haus, die Weisheit; das Wasser; greßlich, naß, 2c. So haben auch die einsylbigen Wörter zu Ende ein s, als des, dis, bis, als, was, 2c.

8. Die Sylbe iren hat in pur teutschen Wörtern ein e bey sich; in fremden stehet sie ohne e, als stolzieren, staffieren, schimpfieren; veriren, purgiren, jubiliren: wiewohl Herr Töllner in seiner Orthogr. p. 199. dieses nur bey verbis der andern, dritten und vierten Coniugation erlaubet, und hingegen die, welche aus der ersten herkommen, wie die teutschen mit einem ie schreibt, als präscribiren, studiren; informiren, advociren, 2c.

9. Man findet Wörter von verschiedener Bedeutung, und verschiedenem Laute, welche jedoch auf einerley Art geschrieben werden, als die Wüste, desertum, und ich wüste, scirem; die Fluch und erfluch, fluchet; das Gebet und gebet, date; der Eber, verres, und Eber, ein Patriarch; der Castor, ein Hut von Viberhaaren, und Castor, ein Lacedämonischer Prinz; sie erbeten, hereditabant, und erbeten, exorabant; die Gelle, ein Wasserfaß, und ich gelte; das Ruchlein, pullus, und das Ruchlein, ein kleiner Ruchen; lecken, linguere, und lecken, welches einige locken schreiben, mit den Füßen springen; der Regen, und regen, sich bewegen; der Ruß, von Feuer, und der Ruß, Moscoviter; die Schlossen, des Hagel und sie schlossen, von schliessen; schwer, grauis, und Schwer, vlcus; schweren, einen Schwur thun, und schweren, ein Geschwür werden; der Stecken und stecken in die Tasche, 2c.

10. Nach dem Gebrauche schreibt man viel Wörter, welche einerley Laut und doch dabey unterschiedene Bedeutung haben, auf einerley Art, wie man aus diesem alphabetischen Verzeugnisse siehet.

A

Acht, octo, die Acht, der Bann, acht geben; ahmen, nachahmen, und ahmen, messen, den Wein ahmen; die Ahnen, Voreltern und ahnen, ahnden; alt, und der Alt eine Stimme; die Angel an der Thür, und die Angel zum Fischfangen; arm, dürftig und der Arm am Leibe.

B

Backen und die Backen, Wangen; der Bart bey Männern und die Barte, securis, wovon Hellebarte und Hellebardierer herkommt; bass, besser und der Bass, eine Stimme; bergen, verbergen und den Bergen, von Berg; bescheren, tondere, und bescheren, donare; beschweren, belästigen und beschweren, bezaubern; die Blase und ich blase; der Bogen, ein Bogen Pappier und sie bogen, von beugen; die Boten, die man ausschickt und sie boten, von bieten; Brach, Brachacker und ich brach; die Braut und er braut, er brauet; die Bremsen, Bremsen, bremsen, verbremsen, davon Ausgenbram herkommt, und Bremen, eine Stadt; das Buch, ich buch, von hacken und Buchbaum, die Buche; die Büchse, worinne man etwas verwahret und die Büchse, womit man schießet.

C

Die Capern, eine Frucht und capern, zur See auf Parthen gehen; die Chur, Chur-Pfalz und Chur, eine Stadt.

D

Der, die, das, der Artikel und der, die, das, das pronomen demonstrativum, ille, illa, illud; denn, nam und denn, als, quam; dingen, mieten und den Dingen, rebus; die Docke, Puppe und die Docke, ein Hund.

E

Eben, gleich und Ebenholz; ehe, antequam, und die Ehe; das Eisen und eisen, aufeisen; das Elend, die Noth und das Elend, ein wildes Thier; die Elster, ein Vogel und die Elster, ein Fluß und Städtgen im Vogtlande; englisch, für engelisch, angelicus, und englisch von Engelland, anglicus; das Erz, im Bergwerck
Hallbauers Oratoris, und

und ertz, der vornehmste, als Ertz-Herzog; die Esse, Feueresse und ich esse: Ey, eya und das Ey.

F

Die Feige, eine Frucht, und feige, furchtsam; der Fleck, macula, und der Flecken, vicus; die Fliege, musca, und ich fliege; die Flöhe, und er flöhe, fageret; der Flor, worinnen man trauret und der Flor, Wohlstand; freyen, sich verheiraten und die Freyen, liberi; füllen, erfüllen und das Füllen; das Futter, für das Vieh und das Futter, unter dem Kleide.

G

Gar, ganz und gar, völlig gekocht; gemacht, nach und nach und das Gemach, ein Zimmer; geren, fermentari, und der Geren, ein Flügel am Kleide; das Gericht, iudicium, und das Gericht, ferculum; gerochen, von riechen und gerochen, von rächen; geschworen, von schweren iurare, und geschworen, von schweren suppurare; das Gewehr arma, und die Gewehr, praestatio; gewogen, günstig und gewogen, von wegen; gleich, similis, aequalis, gleich, eben und gleich, als bald; grauen, einen Scheu oder Eckel haben und grauen, grau werden; der Greiff, ein Vogel und greiff, von greiffen.

H

Der Hader, Zanck und der Hader, Lumpe; der Hasen am Meer und der Hasen, ein Topf; die Hecke, Dornhecke und die Hecke, eine Vogelhecke; der Heide, paganus, die Heide, Heidekraut und die Heide, ein Wald, worinn viel Heidekraut ist; heiß, feruidus, und heiß du, von heißen; der Heller, eine Münze und heller, clarior; der Helm, galea, und das Helm, das Holz an der Art; der Hindere, der Steus und ich hindere; die Hufe Landes und dem Hufe, von Huf, davon Hufeisen herkommt; der Hut, und die Hut, Bewahrung; der Hüter, welcher etwas behütet und der Hüter, Hutmacher.

K

Der Kahn, cymba, und der Kahn, Schimmel am Wein; die Kante, die äußerste Ecke eines Dinges und ich Kante, von kennen; die Kosten, Unkosten, und Kosten gustare

gustare; das Kraut, im Garten und das Kraut und Loth, das ist Pulver und Bley beim Schiessen; die Kresse, ein Kraut und ein Kresse, ein Fisch; kriegen, Krieg führen und kriegen, bekommen; das Kupfer, Metall und das Kupfer, ein Bild; das Küssen, Haupt, Küssen und Küssen, einen Kuß geben.

L

Die Lache, der Sumpf und ich lache, rideo; laden, zu Gast laden, laden, Mist laden, der Laden, Kram, laden und der Laden am Fenster; laß, müde und laß von lassen; der Lane, Schall, laut, sonorus und Laut, nach Aussage; der Leim, Roth und der Leim, gluten; die Leisten z. E. an den Thüren, der Leisten, zu den Schuhen und leisten, erfüllen; die Leiter, scala, und der Leiter, Führer; das Lied, der Gesang und das Lied, der Deckel am Krüge, wie auch am Auge das Augenlied; liegen, iacere, und liegen, mentiri; die Linde, ein Baum und linde, gelinde; die Locken der Haare und locken, anlocken.

M

Die Mache, von mögen und er mache, von machen; das Mahl, die Mahlzeit, das Mahl, Mahlzeichen und der Mahlschaz, von vermählen; mahlen, zeichnen und mahlen in der Mühle; das Man, Himmelbrot und man, man sagt; die Mandeln, Getreidehaufen auf dem Felde, die Mandelfern und die Mandeln, am Halse; das Marck im Knochen, die Marck, die Grenze, der Marckstein und die Marck, ein Gewicht von 16 Loth; die Marter, Pein und der Marter, ein vierfüßiges Thier; der Mast, Mastbaum und die Mast, die Fütterung; das Maul, der Mund und das Maul, der Maulesel; meinen, dafür halten und meinen, von mein; die Melde, ein Kraut und ich melde, zeige an; die Menge, eine grosse Anzahl und ich menge, vermenge; die Messe, ein grosser Jahrmarcht, die Messe der Papisten, missa, und ich messe; das Messer, u. der Messer, Feldmesser; die Meze, eine Hure und der Steinmeze, die Steinmeze; morgen, cras, ein Morgen Acker und die Morgengabe; die Mulde ein Gefäß und die Mulde,

R 2

de,

de, ein Fluß; die Münze, Geld und die Münze, ein Kraut.

R

Die Rabe am Rade und die Rabe, ein Fluß; das Reze, die Reze und ich neze.

D

Oder, und die Oder ein Fluß; der Ofen, Kachelofen, und Ofen eine Stadt; der Ort, die Gegend und der Ort, der vierte Theil, als Orts, Thaler.

P

Die Partisan, ein Gewehr und der Partisan, ein Wartengänger; der Patron, ein Gönner, ein Patron zum giessen und ein Patron, ein zubereiteter und eingewickelter Schuß, der in die Flinte gesteckt wird, wovon Patronasche herkömmt; der Peltz, in plurali den Pelzen und pelzen, die Bäume pelzen, pscropsen; das Pflaster für die Wunden und das Pflaster, ein Steinweg; die Pflaume, eine Frucht und die Pflaumsfeder; ich pflege, bin gewohnt, ich pflege, warte einen, und die Pflege, praefectura; der Pinsel, in plur. den Pinseln, und pinseln, klagen; der Platz, die Stelle, im dativo dem Plaze und ich platze, berste, gebe einen Knall; plump, tölpisch und die Plumpe; der Port, Hafen und der Passport, Freyheitsbrief; der Preis, der Ruhm, der Preis, der Werth und preis geben.

R

Der Ragen, im Fische und ragen, hervorragen; der Rahm am Fenster, daher berahmen, anberahmen, bestimmen, und der Rahm auf der Milch; der Rang, die Oberstelle und der Rang, die Bräune, Kohnsucht; rasen, wüten, und der Rasen, abgestochene Erde; rauch, haaricht und der Rauch vom Feuer; reich begütert, das Reich, Königreich, und reich her, gib her; reiff, zeitig, der Reiff, Thau und der Reiff bey den Böttchern; rein, lauter und der Rein auf dem Felde, als Graserein; der Reis, eine Speise und das Reis, ein Zweiglein; reißen, zerreißen und reissen, abzeichnen; die Rinde, Schale und Rind, im dat. dem Rinde; ich ringe, kämpfe und der Ring, in dat. dem Ringe; der Riß, Trennung und der Riß, Abriss, Ab-

Ab-

Abzeichnung; der Roch, ein Fisch und ich roch, von riechen; der Rocken, Spinnrocken und der Rocken, das Brotforn; rücken, hinaufrücken und der Rücken.

S

Die Sagen, geröstete Aehren und sie sangen, sie sungen; die Schabe, Motte und ich schabe; die Schale, Rinde und die Schale, Schüssel, daher kalte Schale; die Schätze und ich schätze; die Scheide und ich scheide; die Scheure, Scheune und ich scheure, wasche; die Schiene, am Rade, die Schiene beim Weinbruch und ich schiene, schien; der Schilling, eine Münze und der Schilling, eine Straffe mit der Ruthe; der Schimmel, ein weißgraues Pferd und der Schimmel, Moder; die Schlinge, laqueus, und ich schlinge, schlucke; der Schnuppen im Haupte und die Schnuppe, in plur. die Schnuppen, vom Lichte; die Schnur, ein dünner Strick, die Schnur, des Sohnes Frau und schnurstracks; die Scholle, ein Fisch und die Scholle, Erdscholle; der Schoß, die Steuer und ich schoß, von schießen; schossen, Aehren gewinnen und sie schossen; der Schütze und ich schütze, beschütze; der Schwamm und ich schwamm; die Schwelle, Thüschwelle und ich schwelle, lauffe auf; sich sehnen und die Sehnen, Spannaden; Sieben, eine Zahl und sieben, mit dem Siebe; sittig, der gute Sitten hat und Sittig, ein Papagon; die Sole, unter dem Schuh, und die Sole, Salzwasser; die Sprosse am Gewächse und die Sprosse an der Leiter; der Staar, ein Vogel, und der Staar, im Auge; der Stahl, ein Metall und er stahl; Steuern geben, und steuren, wehren; das Stif, ein Bisthum und der Stif, ein Splitter; der Stock, ein Stecken, Pfahl, ein Stock, Stockwerk und ein Stock im Gefängnisse, daher Stockmeister; der Strauß, ein Vogel, der Strauß, von Blumen und der Strauß das Gezäncke, als ein harter Strauß; die Streiche, plagae, und ich streiche; der Strumpf tibiale, und der Strumpf, Stamm; das Stück, Theil und ein Stück, Geschütz; die Stürze der Deckel und ich stürze.

R 3

I Die

T

Die Taube, ein Vogel, die Taube am Faß und der Taube, der nicht hören kann; der Thor, der Narr und das Thor, die Einfahrt.

U W

Verderben, umkommen und verderben, beschädigen; verwesen, verfaulen und verwesen, verwalten.

W

Die Wand und Wand, Gewand, Zeug zum Kleide; die Warte, und ich warte; der Wecken und wecken, aufwecken; weichen, aus dem Wege gehen und weichen, erweichen; die Weide, ein Baum und die Weide, für das Vieh; der Weihe, ein Vogel und ich weihe ein; der Wein, in plur. die Weine und ich weine; weiß, eine Farbe und ich weiß, mir ist bewußt; weise, klug und die Weise, Art; ein Weiser, Verständiger, der Weiser, Sonnenzeiger und der Weiser unter den Bienen; wieder, noch einmal und wieder, entgegen; er wieget, das Kind in der Wiege, von wiegen und er wieget, mit der Wage von wegen; die Wiese und ich wiese; die Winde, wodurch eine Last in die Höhe gezogen wird und der Wind, in plur. die Winde; die Würde und ich würde.

Z

Die Zechen, ein Gelag und die Zechen in Bergwerken; Zeugen, ein Zeugniß geben und zeugen, Kinder zeugen; die Zinne, Spitze und ich verzinne von Zinn.

II. Nach dem Gebrauche schreibt man aber auch viel Wörter verschiedener Bedeutung, ob sie gleich einerley Laut haben, auf unterschiedene Art. Es hat M. Thom. Hofmann 1725. 8. eine Anweisung zur Orthographie, so ferne dieselbe auf eine genaue Unterscheidung der gleichlautenden Wörter ankommt, und mit Exempeln vorgestellt. Ich will auch dieses mit einem alphabetischen Verzeuchniß erläutern.

A. Der

A

Der Aal, ein Fisch, die Ahl eine Pfrieme, bey Schu-
fern gebräuchlich: Aaron der hohe Priester und Arom
eine Wurzel: das Aas, von todtten Vieh und ich ass.

B

Das Bad, worinn man sich badet, das Bath, ein
Maß und er bat, von bitten; die Bahr, Todtenbahr,
baar, baare Bezahlung und bar, die Endung, als
danckbar; der Ball, womit die Kinder spielen und
der Bal, ein Tanz, woben man singet und springet;
der Bär, ein wildes Thier, die Beer, eine Frucht, als
die Erdbeer; die Bären von Bär, die Beeren, von
Beer und entberen, missen, nicht haben; bewähren,
beweisen und bewehren mit Waffen versehen; bis,
adverbium, und der Biß von beißen; die Blüthe,
an Kräutern und Bäumen und das Geblüthe, von
Blut; bohren, mit dem Bohrer und geboren, von
geben; das Boot, ein kleines Schiff und er bot
mir an, von bieten; der Brand, und verbrant, für
verbrennet; das Buch, worinne man liest und der
Bug, die Schulter.

C

Die Chur, als, die Chur Sachsen und die Cnr am
Krancken; die Cither, eine Harfe, in plur. die Cithern
und zittern, beben.

D

Das, der articulus oder pronomen demonstrativum,
und daß, vr, quod, conjunctio; dauren, wahren
und tauren, betauren, als, es taurer mich; den ac-
cusat. artic. oder pronom. demonstr. und denn, alsdenn.

E

Das Feld, Gefilde und er fällt, für fället; die Ferse,
am Fuß, die Verse, ein Gedicht und der Vers, die Ab-
theilung der Capitel in der Bibel, in plur. die Verse;
das Fest, ein Feiertag, vest, starck, wohl verwahret,
daher der Titel vest, ehrenvest, wie auch die Wörter ves-
te, Bestung, bevestigen, die aber von vielen mit einem
F geschrieben werden; der Floch, Floß und er flog, von
fliehen; der Fluch, da man einem Böses wünschet oder

ankündiget und der Flug, das Fliegen der Vögel; die Frist, Zeit, er frist, für frisset, von fressen; ich fiel, von fallen, befehl, von befehlen und viel, nicht wenig.

G

Das Gewand, Tuch zum Kleide und gewandt, gewendet; gibs, gib es und Gyps, eine Art von Kalck; greulich, von grauen und gräulich, ein wenig grau.

H

Die Heerde, ein Hauffen Vieh und der Herd, Feuerherd, dem Herde; der Held, ein tapferer Mann und er hält, von halten; der Hengst, ein Pferd, du hengst, für hängest von hängen, hencken, aufhängen, suspendere, und hängst, für hangest, pendes, von hängen, aufgehängt seyn, suspensum esse; das Heer, Kriegsheer und Hehr, heilig; heute, an diesem Tage und die Häute, von Haut.

I

In, in und der Inn, ein Fluß; er ist, von seyn und er ißt, von essen.

K

Die Kelter, Weinpresse und Kälter, noch Kälter, von Kalt.

L

Die Last, Bürde und laßt, für lasset; leben, lebendig seyn und läben, die Milch gerinnend machen, von Lab, coagulum; linck, die lincke Hand und ling, eine Endung als Mietling, Säugling; das Loch und ein Log, ein kleines Maß bey den Hebräern, sextarius 3. Mos. 14, 10; los, ledig, frey und das Loos, das einem zufällt.

M

Mach, mache und ich mag, vermag; das Mahl, die Mahlzeit und mal, als einmal, zweymal; man, als man spricht, man höret, das Mann, Himmelbrot und der Mann, vir; das Meer, in plurali die Meere, die Mähr, Mähre, das Mährlein und die Mähre, ein Pferd; mehlich, voll Mehl und mählig, almählig, von mal; ich merckte, von mercken und die Märckte, Jahrmärckte; der Mist, womit man düngt und er mißt, für misset, von messen; der Mohr, aethiops, und Moor, ein

N

ein Niedersächsisches Wort, palus, vligo, daher Morast, morastig.

N

Der Name, in plurali die Namen und sie nahmen, von nehmen.

R

Rächen, Rache ausüben, der Rechen, die Harke und die Rechenkunst; der Ranck, Betrug und ich rang mit dem Tode, von ringen; der Rand und verrant, für verrennet von versennen; rein, lauter, der Raserein auf dem Felde und der Rhein, ein Fluß; der Reis, eine Speise, das Reis von einem Baum, und Reiß, reiß ab, von reissen; das Rind, Rindvieh und es rinnt, für rinnet, von rinnen.

S

Der Saal, ein grosses Gemach und sal, eine Endung, als Trübsal; der Sand und gesandt, von senden; ich sanct nieder, von sincken, ich sang, von singen; schaal, abgeschmackt, als schaales Bier, die Schale, Rinde, und die Schale, Schüssel; der Schaft, am Spiesse, schaft, die Endsilbe, als Eigenschaft, Freundschaft und erschafft, für schafft; der Scherf, Heller und die Schärze, von scharf; der Schild, ein Gewehr und er schilt, von schelten; Schwang, von schwengen, daher überschwang, im Schwange gehen und der Schwant, Hosen, von schwencken; sein, laus, und seyn, esse; siech, franck und der Sieg, die Überwindung; seit, seitdem und seyde, esse, von seyn; der Sold, die Besoldung und ihr solt, für sollet; die Stadt, vrbs, und an statt, loco, daher kommt bestatten, die Stätte, bestättigen; strenge, hart und der Strang, das Seil, in plurali die Stränge.

T

Der Teich, Fischteig und der Teig, woraus Brod gebacken wird; der Thau, ros, und das Thau, Schiffseil; der Thon, die Töpfererde und der Ton im Reden und Singen; der Tod, mors, und todt, gestorben, mortuus,

U. V

Der Vetter, patruus, patruelis, und ein fetter, der wohl bey Leibe ist; die Uhr, der Stunden-Zeiger und ur, eine Anfangssylbe, als Urheber, Ursach, Ursprung, Urtheil.

W

Wahr, wahrhaftig und ich war, von seyn; wahren, dauren, daher kommt gewähren, Gewähr, bey den Juristen Gewähr leisten, wofür andere Gewehre, gewehren schreiben, wehren, vertheidigen, das Gewehr und sie wären, essent; warts, eine Endsyllbe, als vorwärts, und der Werth, die Gültigkeit, in genitivo des Werthes, und währts, währtes, währtet es noch lange? wild, frech, unbändig und wilt du, vis, von wollen, für willst du; er wird, sit, und der Wirth, hospes.

Z

Zehren, verzehren und die Zahren, Trähnen; der Zeug, das Werkzeug, daher kommt das Zeughaus und der Rüstzeug, der Zeug, das Heer mit seinen Waffen, 1. Sam. 17, 26. Zeug zu Kleidern, leinen Zeug und zeuch mich, von ziehen; der Zuname, von Name und die Zunahme, der Wachsthum, von nehmen; Zwerch, überzwerch und der Zwerg, eine kleine Mißgeburt.

12) Die fremden Wörter sind mit ganz teutschen Buchstaben zu schreiben, wenn sie eine teutsche Endung angenommen haben, oder gar nicht declinirt werden, als recommendiren, regieren, Universität, des grossen Pompeius, dem beredten Cicero: werden aber solche declinirt, so schreiben sie die meisten mit lateinischen, doch auch nicht wenige mit teutschen Buchstaben, als des grossen Pompeii, dem beredten Ciceroni, oder des grossen Pompeii, dem beredten Ciceroni. Diejenigen, welche fremde Wörter lateinisch schreiben wollen, haben dieses zu merken, daß sie doch wenigstens die teutsche Endung mit teutschen Buchstaben zeichnen, als informiren, Parabel, Qualität, respectirlich, Excellenz, Observanz, Generals-Perzon. Doch mich deucht, es stehen zweyerley Buch:

Buchstaben nicht wohl, und rathe also, solche Wörter lieber ganz teutsch zu schreiben. Auch ist noch zu merken, daß man sich, wenn lateinische Wörter mit teutscher Endung vorkommen, eben nicht nach der lateinischen z. E. Cellarii, sondern nach der teutschen Orthographie zu richten habe, also schreibt man Jurist oder Jurist, an statt Iurist, Universität oder Univerſität, an statt Vniversität, Charität-Schulen, oder Charitæt-Schulen, an statt Caritæt-Schulen. Zumal ist dieses in Absicht des u und s zu merken, in welchen Cellarius ohnedem einen Unterschied eingeführet, der keinen Grund hat.

Weil nicht wenige in fremden Wörtern sehr anstossen, so will ich diejenigen, bey welchen dieses am meisten zu besorgen, hieher setzen: mehr wird man finden in dem teutsch, französisch und lateinischen Wörterbuche, welches mit bey der Anleitung zur teutschen Orthographie ist, p. 131. ingleichen in den bekantesten lateinischen und französischen Wörtern im Reden und Schreiben, wie auch bey den Zeitungen, davon die 5te Auflage bereits gedruckt ist.

U

Abbreviiren, Abbreviatur, abcontrefeyen, der Abmarsch, abmarschiren ist besser, als Abmarch, abmarchiren, abortiren, die Abricose, die Accise, veraccisiren, accommodiren, der Accord, accordiren, Acten, addiren, Adjutant, Admiral, Adresse, adressiren, Advent, Advocat, advociren, Affairen, der Affect, affectiren, der Affront, affrontiren, der Agent, agiren, die Agnaten, der Alabaster, Alarm, alarmiren, der Alcoran, die Alchimie, der Alchimist, die Alliance, alliiren, veralliiren, die Allirten, die Alteration, alteriren, Ambassadeur, die Ammunition, die Amnestie, Anathema, die Anatomie, anatomiren, die Apologie, die Apotheke, die Appanage, appanagiren, appelliren, approbiren, die Aprochen, aprochiren, das Archiv, die Armee, das Argument, die Arie, arquebusiren, der Arrest, arrestiren, die Arriergarde, arriviren, das Arsenal

richt

senal, die Arterien, der Artifel, die Artillerie, die Arttschock, die Assemblée, der Attheist, atrapiren, attaquiren, das Attestat, attestiren, avanciren, Avantage, die Avantgarde, die Auction, die Audienz, der Auditeur, die Avisen, die Auctorität.

B

Die Bagage, die Bagatelle, das Bajonnet, Banquerot, banquerotiren, Banco oder die Banque, das Banquet banquetiren, die Barque, die Barriere, bastand, der Bastard, die Bastille, eine Bastion, die Bataille, eine Bataillon, die Batterie, beneventiren, das Billardspiel, das Billet, bleßiren, die Blessur, blond, bombardiren, die Bombe, bordiren, braviren, die Bresche, oder Breche, das Breve, der Brigadier, der Brocat, die Buteille.

C

Der Caffee oder Coffee, der Calcutschehahn, die Calesche, das Camisol, die Campagne, die Canaille, Canarienswein, Canzelen, Cancellist, der Candidat, der Canditer, der Canifas, die Canone, das Canonicat, canonisiren, capabel, der Capaun, die Capelle, der Capellan, der Capitain, capituliren, der Captur, Befehl, caput machen, caputiren, die Caravane, die Carausche oder Karauze, Cardemum oder Cardomom, careßiren, das Carmen, das Carnaval, oder Carneval, die Carosse, das Carrousel, ein Mitterspiel, die Cartetsche, Carthago, der Carthaginensser oder Carthaginiensser, die Carthaune, der Cartheusers Orden, ein Casquet, oder Sturmhaube, die Casse, cassiren, eincassiren, die Castanie, das Castel, der Castellan, castenen, castigiren, der Catarr oder Schnuppen, der Catechismus, catechisiren, die Cathedral Kirche, der Catholik, der Cattun, der Cavalier, die Cavalerie, der Caufenmacher, caustren, caviren, der Caveat, die Caution, der Celerie, cementiren, das bleiche Gold zu einer höhern Farbe bringen, censiren, die Censiten oder Zinsleute, die Censur, censuriren, die Ceremonie, das Ceremoniel, die Chaise, Chamade schlagen, changiren, die Charge, der Charz Frentag, Charlotte, die Chartek, der Cherub, die Chimie, chimisch, die Chocolate, cholerisch, choquiren, der Chor, der Choral, Chrisam, geweihtes Dehl, die Chronik, der

Circ

Cirkel, die Circumvallations-Linie, die Cisterne, die Citas-
 delle, die Citrone, civil, Civilität, das Clavir, das Clavi-
 cimbél, das Clavicordium, die Clausur, die Clerikén, der
 Client, das Clister, die Cloak, das Kloster, der Cocos-
 baum, die Colik, collationiren, die Collecte, Colochinten
 oder Colosquinten, die Coloratur in der Musik, die Colo-
 rit im mahlen, das Combat, der Commandant, comman-
 diren, das Commando, das Commentchen, der Commens-
 thurer, die Commenthuren, der Commissarius, die Com-
 missarien, die Commission, die Commodität, communici-
 ren, die Communion, die Comödie, der Comödiant, die
 Compagnie, der Compagnon, der Compaß oder die Buß-
 sohl, der Competent, die Competenz, die Complexion, das
 Compliment, complimentiren, das Complot, componiren,
 der Componist, concentriren, das Concept, concipiren, ein
 Concert, concertiren, die Concordanz, das Concordienz-
 Buch, die Concubine, die Condition, conditioniren, Cons-
 fect, die Conferenz, conferiren, die Confitüren, der Cons-
 sens, consentiren, der Consulent, consuliren, die Contas-
 gion, contant oder baar, das Contersey, Conto, contras-
 bande Waaren, der Convent, der Conventual, die Cons-
 vulsion, ein Copeck oder Kopeck, eine Russische Münze,
 die Copen, der Copist, die Corallen, der Corduan, Corianz
 der, die Corinthen, Corinthchen, der Körper, körperlich,
 der Corporal, die Correctur, corrigiren, die Cosacken oder
 Kosacken, die Creatur, der Credit, creditiren, das Credis-
 tiv, das Crocodil, das Crucifix, der Crystall, die Cubik-
 Wurzel, curiren, der Curs, courant, currant, oder cur-
 rent, cursiv, der Cylinder, der Czar, wofür jedoch andere
 Zar schreiben. Siehe Boddikers Grundsätze edit. Fri-
 schii pag. 21. seqq.

D

Der Damast, das datum, debarquieren, debauchiren,
 Debauchen machen, der Dechant, decolliren, dediciren,
 degradiren, delicat, die Delicatesse, der Demant oder
 Diamant, depechiren, dependiren, die Dependenz, das
 Deputat, deputiren, ein Deputirter, der Deserteur, des-
 fertiren, detachiren, die Diät, dictiren, die Differenti-
 en, die Didces, der Discant, der Discipel, die Disci-
 plin,

plin, die Discretion, discourir, der Discurs, ein Disput, disputiren, disputirlich, die Distanz, distilliren, der Divan, der Dom, der Domherr, der Ducat, der Ducaton, eine silberne Münze von anderthalb Thalern, der Dublon, der Dulcian, oder Jagott, Duodezband, ein Duzet.

E

Echapiren, equartiren, Endivien, ein Kraut, der Enthusiast, die Epilepsie, der Epicurer, die Equipage, equipiren, die Escadre, Escadron, die Escorte, examiniren, die Excuse, das Exempel, das Exemplar, die Exequien, exequiren, exerciren, die Exercitien, die Exspectanz, expectiren, expectoriren, expediten, die Expeditio, ein Expresser, der Extract, extrahiren, die Extraspost, die Extremität, der Exulant.

F

Die Fabrik, das Facit, der Factor, falliren, der Fasan, fatal, favorabel, favorisiren, der Favorit, die Faute, der Filou, filtriren, die Finanzen, der Fiscal, flattriren, floriren, die Fontaine, die Fontenell, oder Fontanell, die Fontange, das Format, die Fortification, fortificiren, der Fourier, die Fourage, fouragiren, eine Fricassee, fricasiren, friestieren oder kräuseln, die Fronte, eine Frontier-Bestung.

G

Galant, die Galanterie, die Galee, die Galeere, die Galla, die Gallerie, der Galop, galopiren, die Galanterie, garantiren, die Garde, die Gardine, die Garnison, die Gazette, der General, der Gouverneur, gouverniren, die Grammatik, die Granade, der Granadier, die Granzbeze, grasiren, das Gratia, das Gummi.

H

Der Habit, habilitiren, halleluja, der Hebräer, die Hellebard, der Hellebardierer, die Hierarchie, Hieroglyphisch, der Horizont, Humeur, Hyacinth.

I

Jaloux, die Jalousie, der Jasmin, der Jbiot, illuminiren, die Illumination, Immanuel, immatriculiren, die Impertinentien, important, die Importanz,

um

imprimiren, die Impression, incaminiren, incapable, oder incapabel, incommode, incommodiren, die Incommodität, die Inconvenientien, die Infanterie, der Ingenieur, die Injurie, injuriren, inquiren, die Inquisition, insinuiren, die Insolenz, die Insolentien, die Inspection, Instruction, der Intendant, die Intention, das Interesse, interesirt, die Intraden, die Intrigue, die Introduction, Invasion, das Inventarium, die Investitur, investiren, das Journal, der Journalist, jubiliren, Juslep, ein lieblicher Trancck, das Jurament.

K

Der Kalmuck, die Kalmucker, Kanaster toback, der Küris, der Kürisirer.

L

Der Labyrinth, die Lamprete, die Landcharte, der Lazquan, oder Laquen, die Lavette, laviren, laxiren, das Lazaret, die Liberen, oder Liveren, der Lieutenant, die Ligue, Limonien, eine Art von Citronen, davon die Limonade herkommt, liquid, liquidiren, die Litaney.

M

Das Maculatur, die Madraze, das Madrigal, das Magazin, der Magistrat, der Magnet, mainteniren, der Major, majoren, die Majorennität, malcontent, die Malcontenten, der Malefican, die Malefizperson, Malvasier, der Mammeluck, das Manifest, manquiren, die Manusfactur, der March, oder Marsch, marchiren, der Marquis, die Masque, die Masquerade, massaciren, Mastix, die Materie, die Matrifel, der Matrose, die Medaille, die Meditation, die Melancholen, die Meloden, das Memorial, memoriren, die Menage, menagiren, die Menonisten, die Mensur, die Meriten, meritiren, die Methode, die Meublen, meubliren, die Miliz, die Mineralien, miniren, minorenn, der Miquelet, die Mission, der Mithridat, die Mixtur, das Modell, die Montur, montiren, moquiren, die Munition, die Musquete, der Musquetier, Mylord, ein engelländischer Herr, die Myrrhen, die Myrte.

N

Narcissen, die Nation, die Nativität, die Natur, naturas

turalisiren, neutral, die Neutralität, nobilitiren, die Noblesse, die Nymphe.

D

Die Oblate, die Obligation, das Observatorium, der Occident, occidentalisch, die Octav, ein Octavband, oculiren, der Oculist, offeriren, die Offerte, der Officier, die Officierer, oder Officiers, die Olive, die Olympische Spiele, Ombrage, ombragiren, opiniatre, opiniatiren, die Orangerie, die Ordination, ordiniren, die Ordonanz, die Ordre, der Organist, die Orgel, der Orient, orientalisch, das Original, der Orion, das Orlogschiff, ein Oval.

P

Das Pact, der Page, der Pair, die Palancke, die Palisade, das Paquet, die Parabel, die Parade, die Parallellinie, der Pardon, pardonniren, die Parentation, parentiren, die Parition, das Parlament, die Parole, particulier, Partikel, die Partitur, das Pasquill, der Pasquillant, passabel, der Passagier, das Passah, die Pasion, passionirt, passiren, die Pastete, der Pate, das Patent, der Patient, der Patriot, Patrouille, patrouilliren, Paullus, die Pause, pausiren, das Pedal, der Pedant, der Pelican, der Pedell, das Pennal, die Penssion, die Peonie, das Pergamen, oder Pergament, die Person, der Petarde, die Petersilie, die Phantasie, der Phantast, phantasiren, die Philosophie, phlegmatisch, die Pille, die Pique, die Pistole, das Placat, das Plaisir, der Planet, planiren, plaufibel, der Pocal, das Podagra, podagrisch, die Poesie, der Poet, poliren, die Politik, die Politur, die Pomeranz, die Pommade, der Pomp, der Port, die Portion, das Portrait, das Positiv, die Positur, der Postillon, Posto fassen, poußiren, die Practic, practicabel, practiciren, die Präbende, oder Prebende, die Präcedenz, oder Precedenz, präjudicirlich, der Pralat, das Präsent, das Präservativ, präserviren, der Präsident, präsidiren, der Prätendent, prätendiren, der Principal, der Prior, das Priorat, die Privat, das Privilegium, privilegiren, procediren, die Proceßion, der Professor, der Profit, profitabel, profitiren, der Profos, oder Pros

Provos, das Prognosticon, prognosticiren, das Project, projectiren, die Proportion, proportionirlich, der Prospect, der Protestant, protestiren, das Protocol, der Proviant, verproviantiren, die Provinz, in plurali die Provinzen und Provincien, die Provision, der Proviseur, die Prunellen, public, publiciren, die Purganz, purgiren, die Pyramide.

Q

Der Quaker, das Quadrat, die Quarantaine, ein Quart, das Quartal, der Quartant, das Quartier, der Quatember.

R

Rabat, rabatiren, der Rabbin, Racou, radiren, Radis, Radischen, raffinirt, railliren, Raillerie, Raison, raisonabel, raisonniren, die Ranzion, ranzioniren, das Rappier, der Raport, raportiren, ein Raquett, rasiren, ratificiren, die Ratification, der Rebell, rebelliren, recapituliren, das Recept, der Recess, das Recidiv, recommendiren, die Recommendation, der Recompens, recompensiren, die Recruten, recrutiren, die Redoute, reformiren, refraichiren, die Regalien, regaliren, der Registrator, die Registratur, registiren, regulair, reguliren, die Relation, relegiren, die Religion, remarquabel, remarquiren, das Rendezvous, die Renommee, renommirt, repoussiren, die Repressalien, die Reprimande, reprimandiren, die Republic, die Reputatioon, reputirlich, die Reserve, der Resident, die Residenz, resigniren, resolviren, resolut, die Resolution, die Resonanz, der Respect, respectiren, die Respit-Tage bey Wechselbrieffen, der Rest, der Restant, restiren, die Retardanten, die Retour, das Retour-Schiff, das Retranchement, retranchiren, die Revenche, die Revenuen, die Reverenz, das Revier, der Revers, die Revolte, revoltiren, der Rosenobel, der Rumor.

S

Der Sabbath, das Sacrament, die Sacristen, Salmiac, die Salve, sanguinisch, der Saphir, Sassafras, die Satisfaction, das Sceleton, der Scorbüt, der Schreibt, der Secretarius, der Sectirer, der Secundant,

T

der

Salbauers Oratorie

der Sedez-Band, der Sergeant, Servis, die Serviette, sich signalisiren, die Situation, der Smaragd, die Soldatesque, die Solennität, der Sophist, sophistisch, die Sorte, sortiren, souverain, die Souverainität, die Specification, specificiren, das Spectakel, speculariren, spediren, das Spinet, der Spion, spioniren, die Stanzdarte, die Stellage, der Stoiker, der Student, studiren, subhastiren, die Subsidien, subsistiren, die Subsistenz, der Substitut, substituiren, subtil, die Subtilität, succediren, der Success, die Suite, der Superintendent, die Superintendentur, der Supplicat, die Supplication, die Supplique, suppliciren, die Synagoge, die Syrten, der Syrup, oder Sirup.

I

Die Tabulatur, der Taft, oder Taffet, die Taille, der Talar, das Talent, die Tamarinden, eine Art von Bäumen und Früchten, die Tamarisken, eine Art von Früchten, der Tambour, das Tapet, der Tastercirkel, die Taxe, taxiren, der Tempel, das Temperament, der Termin, der Serpentin, der Text, der Thee, die Theologie, der Titel, tituliren, der Toback, oder Taback, der Topassier, torquiren, die Torte, oder Tarte, die Tortur, totaliter, touchiren, die Tour, das Tractament, der Tractat, tractiren, die Tragödie, der Train, trainiren, der Transport, trassiren, einen Wechsel von einem Orte auf einen andern ausgeben, die Travaille, mühsame Arbeit, tranchiren, der Tranchant, die Trancheen, das Tresor, die Presse, tribuliren, der Triangel, der Triumph, triumphiren, die Trompete, der Trompeter, die Troublen, troubliren, der Trupp, die Truppen, die Tuberoze, der Tumult, tumultuiren, turbiren, der Türkis, das Turnier, der Tyrann, die Tyranny, tyrannisiren.

II. B

Die Vacanz, der Vagant, das Valet, der Vasall, die Venus, vermaledenen, vermasquiren, der Vers, vexiren, der Vicere, die Vicerene, der Vicomte, die Victualien, die Violdigambe, die Violin, der Violist, visitiren, der Visirer, die Visite, visitiren, der Visitator, unter

unterminiren, die Unterminirung, der Volontaire, die Volanten, volltigiren, vomiren, das Vomitiv.

W

Woywod, ein Polnischer Fürstennamen,

Y

Yorck, eine Stadt in Engelland, der Ysop.

Z

Zer Zebaoth, die Zibethkage, der Zimmet oder Zimmt, der Zinnober, Zion oder Sion.

13. Von vielen Wörtern wird wegen der Orthographie annoch unter den Gelehrten gestritten: man thut aber besser, wenn man sich nach dem Gebrauche richtet, als daß man die wieder denselben lauffende Schreibart eines oder des andern annehme. Oft aber ist auch der Gebrauch unterschiedlich: viele schreiben so, und viele anders: eine Schreibart ist so wol, als die andere üblich: da muß man den Gebrauch erwählen, welcher den vorhergehenden Regeln am gemäsesten ist. Weil aber Anfänger nicht so gleich wissen können, welche Schreibart wider den besten Gebrauch streite, oder mit selbigem überein komme; so will ich bey den vornehmsten Wörtern, nach alphabetischer Ordnung, denselben bemerken.

A

Adlich, adelich mit einem ch; albereit, alda, aldis weil, aldort, alhier, alnälig, alwo mit einem l; hingegen allerdinge, allerding, allerdings mit einem ll; als, nicht als; antworten, nicht andworten, als käme es von ander her; auf, nicht auff; aus, nicht auß.

B

Befördern, nicht bevördern; Bekenntniß, nicht Bökänntniß; beschmigen, nicht beschmügen; betrieger, nicht betrüger; betrieglich, nicht betrüglich; Bewandniß, nicht Bewandtniß; hingegen wird das Benbehalten in bewandt, bewandte; Bibel, nicht Biezbel; bis, donec, nicht biß.

C

Das für dessen, nicht des, der Context unterscheidet

E 2

es

es schon von dem articulo des: und hiernach richten sich auch die composita, desgleichen, deshalben, deswegen, um deswillen; deinetthalben, nicht deinentthalben; dis, aus dieses, nicht diß; dreschen, nicht dröschén.

E

Edel, nicht ädel; echt, nicht ächt; der Eid, nicht Eyd; Eifer, nicht Eiver; elf, nicht eilf; empfangen, nicht entsfangen; empfehlen, nicht entsehlen; empfinden, nicht entfinden; emsig, nicht embzig; Erkenntniß, nicht erkäntniß; erwegen, nicht erwägen; erwehlen, nicht erwählen; erwehnen, nicht erwähnen; erzehlen, nicht erzählen; ewerthalben, nicht eurethalben, oder eurentthalben.

F

Das Faß, nicht Faß; die Fidel, nicht Fiedel; ich fing, nicht ich fieng, von fangen; fördern, nicht vördern; frölich, frolocken, nicht fröhlich, frohlocken.

G

Geberén, nicht gebären; Geburt, nicht Gebuhrt; gedien, nicht gedieén; ich gedie, nicht ich gediee; Gefäß, nicht Gebäß; Gemeine, nicht Gemeinde; geren, nicht gären; Gesandtschaft, nicht Gesandtschafft; geschrien, nicht geschrieen; gespién, nicht gespiéen; das Geträncke, nicht Getrencke; gib, gibst, er gibt, nicht gieb, giebst, giebt; greßlich, nicht gräßlich; die Grille, nicht Grylle; gülden, nicht gölden.

H

Der Heide, nicht Hende; die Heimat, nicht Heimath; die Heirat, nicht Heirath; hengen, Henger, nicht hängen, Hänger; ich hing, nicht hieng; hinter, hinten, nicht hinden, hinder; Hoffart, für Hochfart, nicht Hofart.

I

Ie, ieder, iedermann, iedoch, ieglicher, iemals, iemand, nicht je, jeder, jedermann, jedoch, ieglicher, jemals, jemand; ihrethalben, nicht ihrentthalben; Ingober, nicht Ingber; Inhale, nicht Innhalt; Inhaber, nicht Innhaber, und andere dergleichen Wörter, welche so wol von in, als inne hergeleitet werden können.

K.

K

Kentlich, nicht kântlich; Kercker, nicht Kärcker;
Keulich, nicht käulig.

L

Leschen, nicht löschen; Leummund, nicht Länmund;
Lügner, nicht Lügenner.

M

Mancher, nicht manger, oder manniger; meines
halben, nicht meinenthalben; der Wirtler, nicht Witz-
ler; ich mochte, nicht mogte.

N

Nehren, nicht nähren; nim, du nimmst, er nime, nicht
nimm, du nimmst, er nimmt.

O

Der Ochs, nicht Ochse; oft, nicht offt.

P

Pappier, nicht Papyr; Paradis, nicht Paradeis;
Pabst, päbstlich, nicht Papst, päpstlich.

Q

Quaker, nicht Quacker; quit, fren, nicht quitt;
Quitung, nicht Quittung; quiren, nicht quittiren;
quittiren und Quittanz ist frantzösisch.

R

Rar, nicht raar, oder rahr; Räzel, nicht Räthsel;
ruhmräthig, nicht ruhmredig.

S

Scheben, vom Glachs, nicht Schäben; ich schele,
nicht ich schäle; ich schere, nicht ich schäre; die Sches-
re, nicht Schäre; das Schmeer, nicht das Schmar;
das Schrecken, nicht Schröcken; ich schrie, nicht ich
schrie; Schroot, schrooten, nicht Schrot, schroten;
der Schwengel, nicht Schwängel; schweren, suppara-
re, nicht schwären; Schwer, vleus, nicht Schwär;
feinenthalben, nicht feinenthalben; die Senle, nicht die
Säule; die Sippschaft, Sipgüter, Siptage, nicht
mit einem doppelten p, ob es gleich von Sippe, d. i.
Verwandschaft herkommt; der Speichel, nicht der
Spenchel; ich spie, nicht ich spiee; die Sylbe, nicht
die Syllbe; Sprichwort, nicht Sprüchwort.

L 3

I

T

Trenffeln, nicht träuffeln; Trieger, nicht Trüger.

U. V

Vater, nicht Vatter; verhängen, nicht verhängen;
Verhengniß, nicht Verhängniß; verloren, nicht ver-
lohren; Verwandtschaft, nicht Berwandschaft.

W

Weinachten, nicht Wennachten; Weibbischof, nicht
Wenbischof; wes, weshalb, weswegen, nicht, weß,
weßhalb, weßwegen; wieder, vicissim, und contra,
nicht wider; Witwe, Witwer, nicht Wittbe, Wittber;
wohl, bene, nicht wol; hingegen schreibt man wol, für
schon, und sowol, gleichwol, obwol: doch beobachten
diesen Unterscheid viele nicht, und schreiben, gleich:
wohl. &c.

Z

Zehlen, nicht zählen; die Zierat, nicht Zierath; der
Zettel, nicht Zedel; zürnen, nicht zörnen.

Nun leugnet man zwar nicht, daß die hier ver-
worfenene Schreibart meist in der Ableitung ihren
Grund hat; daher auch Herr Töllner in seiner
Orthographie diese der üblichen vorziehet: doch,
wie bereits oben erinnert, hat man sich so lange
nach dem ieszigen Gebrauche zu richten, bis er sich
selbst verändert, und etwa diese einführet.

14. Es fehlen auch Anfänger gar sehr in den Wör-
tern, welche nicht so oft im Reden und Schreiben
vorkommen: diese können aus folgendem Verzeu-
nisse sich Rathes erholen.

Aftererbe, Aftergeburt, afterreden, der Alp,
der Altan, der Allmanach, altwettelisch, der An-
wald.

Belfern, der Bengel, der Biesem, oder Biesam,
Blümerant, das Bolwerck, die Börse, der Bren-
han, ein weißes Bier, das zu Halberstadt von ei-
nem, Namens Brenhan erfunden, der Brodem,
oder Broden, die Brombeer, die Brosamen, der
Büffel, der Bursch.

Die Caldaune, der Calmäuser, der Cammerzie-
ler, die Corallen, der Creis. Die

Die Darre, der Dickthaler, die Diele, der Dolzmettscher, der Drost, der Landdrost, die Drüse, der Dudelsack, oder Duden, ein Dütchen.

Die Ebbe und Fluth, echt, die Eider, der Eimer, das Einmaleins, die Einöde, das Elfenbein, der Epheu, der Eppig, der Erker, der Eschenbaum, der Espenbaum, das Espenlaub, das Estrich.

Farnkraut, faulienzen, feilschen, der Feldweibel, die Felge, das Ferkel, der Ferg, ein Fehrmann, fezzzen, zersezzen, der Firlfanz, der Fittig, der Flattergeist, die Flagge, die Flocke, die Flöte, flügge werden, plumescere, die Flur, die Forellen, das Förnholz, die Frucht, der Frevel, der Friesel, der Frohnzdiens, fröhnen, der Froschleisch.

Gähnen, die Gallerte, der Geck, gedehen, der Geelschnabel, die Gemse, das Genick, das Gerippe, der Gewatter, geviert, ins Gevierte, das Geweih, Hirschgeweih, die Gicht, Glasuren, Glett, als Goldglett, Silberglett, oder Schaum, glimmen, der Gräve, Salzgräve, die Graupen, grindig, der Gründling, Grünspan, die Grüse, die Gurcke, die Güstern, eine Art von Fischen.

Der Hagapfel, der Hagedorn, die Hagedrüse, die Hageiche, die Hanbutte, gleichsam Hagenbutte, oder Hagbutte, der Hain, der Hamster, die Handquele, die Hanseestadt, hänseln, hanthieren, die Heerlinge, heischen, Hermelin, hetscheln, die Hinzbeer, hofieren, der Holuncke, die Horniß, der Hümpfer, der Hundsrück.

Der Igel, Schweinigel, das Inschlit, oder Unschlit, die Juchten, jucken.

Die Kapüte, die Karausch, der Karpen, kauderwelsch, keichen, der Kezer, der Kiebig, Kiefer, kiefern Holz, kipfen, kippen, Ripperen, der Kigel, kizeln, klatschen, das Kleinod, die Kleinodien, der Klimper, auch Klemper, und Klempter, klitschen, knapp, der Knauff, kneten, der Kniesenack, knirschen, der Knorpel, die Knutpeitsche, der Kobold, Köcken, der Kovent, der Kolck, die Kothe, Salkfothe,

the, der Kossat, d. i. Kothsack, die Krabbe, der Krammetsvogel, die Kremppe, der Kuckuck, der Kux in Bergwercken.

Die Laubsäge, der Lauch, lechzen, lören, d. i. Heulen, die Lunte.

Der Marggraf, mehen, der Mehder, die Meie, der Meineid, der Mezger, der Meuchelmord, die Morchel, mühsam.

Die Nachtigal, Narrentheidung, der Neuling.

Die Pamme, Butterpamme, das Panier, das Panterthier, der Pantoffel, der Panzer, der Papagoy, oder Papagen, der Passport, die Paucke, das Pergament, Pserchen, der Pfifferling, die Pfünde, der Pfuscher, pickeln, der Pickelhering, der Pilger, oder Pilgrim, das Pitschaft, Pitschier oder Petschaft, placken, plappern, der Plüsch, Plüschsammet, die Plöge, Fischerplöge, die Porskirche, die Pottasche, die Prezel, die Pritsche, die Pumpe.

Der Quacksalber, Quacksalberen, die Quappe, der Quack, das Quecksilber, der Quersrich, quetschen.

Die Rappuse, röcheln, der Roland, die Rhorsdommel, das Rothkehlchen, rothwelsch, rümpfen, Ruprecht.

Der Saffian, der Safran, Saffor, oder wilder Safran, der Sauteampfer, die Schaberack, die Schallmen, scheckicht, scheuchen, wegscheuchen, das Schienbein, die Schildkröte, der Schleier, die Schleuder, schmadden, der Schmirgel, oder Schmergel, schneuzen, das Schnupstuch, Schröpfen, schüchtern, die Schwabacher Schrift, der Sclav, semisch Leder, die Spille, verspillen, der Spittel, oder das Spital, der Sprencel, spröde, sprudeln, sprützen, stassiren, der Sternucker, störrig, streuben, der Strunck, der Stümper, oder Stümpfer.

Die Tartsche, ein kleiner Schild, ein Tauge nicht, oder Taugenichts, der Tausch, der Teppich, der

der Theer, Theiding, Narrentheiding, das Tocht,
der Töpel, der Trahn, trahnig, die Trommel,
treuge, oder trocken, der Tuck, die Tücke, der
Tuckmäuser, tünchen, der Tusch, tuschen, ver-
tuschen.

Verrecken, verrencken, unpaß, unstet.

Das Welterbend, der Widhopf, das Wild,
pret, der Wispel, wölben, wählen.

Zechen, das Zeischen, Zeter, das Zetergeschrey,
der Zobel, die Zwetschen, der Zwillich.

S. 5.

Die Unterscheidungszeichen dienen 1)
entweder bloß zur Absonderung gewisser Wor-
te vom Texte 2), und zur Theilung derselben
3); oder zur Unterscheidung des Verstandes
und zur Abschneidung der Theile der Rede nach
denselben 4). Wie nun in jenen man sich
nach dem Gebrauche zu richten hat 5); also
muß man hingegen in diesen denselben nur in
so fern beybehalten, als er nicht mit ihrer Ab-
sicht und ihren Endzwecke streitet 6).

1) Die Unterscheidungszeichen sind um keiner andern
Ursache willen eingeführet, als eine Schwiß deut-
licher und verständlicher zu machen. Man hat sich
auch hier im Schreiben nach dem Reden richten
wollen. Denn wenn man vernehmlich reden will,
muß man am gehörigen Orte inne halten, oder einen
besondern Ton auf die Worte legen: sintemal hier-
durch eine Sache von der andern, und ein Stück
der Rede von dem andern unterschieden wird.
Gleichwie nun zu Ausdruckung des Lautes der Rede
die Buchstaben, als gewisse Zeichen desselben, erfunden
sind; also hat man auch zur Vorstellung der Ab-
schnitte

schnitte einer Rede, diese Abtheilungszeichen eingeführet. Sie haben demnach zu ihrem Endzweck die Deutlichkeit: da nun diese eine Haupttugend einer geschickten Rede ist; so siehet man, wie nöthig und nützlich die Wissenschaft sey, eine Schrift durch Unterscheidungszeichen recht abzutheilen.

2) Diese sind der Einschluß, *parenthesis*; die *Zaken*, *vnci*; das Anführungszeichen, *signum citationis*; der Unterstrich, *signum attentionis*.

3) Nämlich das Theilungszeichen, *signum divisionis*, wozu noch kommt der Hinterstrich, *apostrophus*.

4) Dergleichen die übrigen sind, der Tüttel, oder das Punct, *punctum*; der Doppelpunct, *colon*; der Strichpunct, *femicolon*; der Bessstrich, *comma*: dazu noch kommt das Fragezeichen, *signum interrogationis*. Herr Freyer in seiner Orthographie pag. 170. meinet, es wäre nöthig, daß man noch *femipunctum* und *femicomma* hätte: aber man kann mit diesen gar wohl auskommen.

5) Man mercke also

I

Die Parenthesis, welche aus zweien halben Circeln besteht (), schließet einen Theil der Rede ein, welcher zwar in Absicht der Worte und Wortfügung mit derselben nicht verknüpft ist; jedoch zu deren Erläuterung etwas beiträget. Daher

a) eine parenthesis gebraucht wird, wenn man etwas deutlicher machen, gestehen, einschränken, bedingen, oder zu einem andern Endzwecke einschalten will.

b) Muß sie so eingerichtet werden, daß, wenn sie auch gleich wegfällt, dennoch der *periodus* ganz und völlig bleibt.

c) Wenn die parenthesis nach einem andern Unterscheidungszeichen, als *colon*, *femicolon*, *comma* gesetzt wird, muß dieses erst nach derselben stehen; nicht wie gemeiniglich geschieht, vor dieselbe gesetzt werden, weil ja die parenth. zum vorhergehenden Theile der Rede gehöret.

b) Wenn

- d) Wenn die parenthesis selbst dergleichen Unterscheidungszeichen erfordert, werden sie ihr nach des Einschlusses Beschaffenheit und ohne Absicht auf die übrige Rede gegeben.
- e) Durch viele parentheses wird die Rede dunkel: daher man sich nicht gar zu oft derselben bedienet.
- f) Bistweniger soll man in einer parenthesis noch eine oder gar zwey machen.
- g) In dem kurzen Stilo braucht man die parentheses selten oder gar nicht.

II

Die vnci [] schliessen fremde und zum Text eigentlich nicht gehörige Wörter ein, welche entweder ganz gewiß, oder doch muthmaßlich von einer fremden Hand in den Text gekommen, als 2 Cor. I, 10. stehen die Worte, noch täglich, nicht im griechischen; sondern sind von dem seligen Luthero um mehrerer Deutlichkeit willen eingerücket worden: daher sie in einigen Bibeln in diese Klammern eingeschlossen sind.

III

Wenn eines andern auctoris Worte angeführet werden, pflegt man sie zuweilen von seinen eigenen mit zwey krummen Häkchen, welche beym Anfange der Zeilen zur linken Hand gesetzt werden, zu unterscheiden, z. E. der treffliche Lohenstein schreibt in seinen Hyacinthen pag. 13. „Ohne Tugend ist
 „der Adel ein fremdes Gut, ein verlornes Eigenthum;
 „ein Balsam, welcher nach Leichen im Grabe reucht;
 „ein Firniß, welcher das, was schon schön ist,
 „nichts heßliches aber kann schöner machen;
 „ein Schmelz, der einmal wie das andere Glas bleibt,
 „wenn der Grund nicht golden ist;
 „ein Feuerturm, der nur beym Pöbel glänzt.

III

Will man im Schreiben nachdrückliche oder vor andern merkwürdige Worte von der übrigen Rede unterscheiden; so unterstreicht man sie, oder man macht

macht auf dem Rande ein Paar Querstriehe: im Drucke; aber nimmt man andere Littern, z. E. Schwabacher Schrift.

V

Das Theilungszeichen bestehet aus einem Paar über einanderstehenden Strichlein (:) : sie werden auch sonst hyphen, d. i. eine Verbindung, ingleichen custodes, weil sie das halbe Wort, bis die übrigen Sylben darzu kommen, gleichsam bewachen müssen, genennet. Es wird aber dieses Zeichen gebraucht

a) Am Ende der Zeilen, wenn das Wort wegen Mangel des Raums abgebrochen werden muß.

b) In gewissen zusammen gesetzten Wörtern, doch nur in solchen, welche aus zweyen substantiis zusammen gesetzt sind, als Bürger: Meister, Haupte: Mann: hingegen schreibt man sorglos, dienstfertig. Es ist die Gewohnheit ohne Zweifel daher gekommen, weil man den substantiis auch gern in der Mitte ihre Ehre anthym, und sie mit einem grossen Buchstaben schreiben wollen. Allein es wäre besser, wenn man ein zusammen gesetztes Wort, wie es auch in der That ist, als ein Wort schriebe: zumal da es nach dem Gebrauche auch in vielen aus zwey substantiis zusammen gesetzten Wörtern geschehen muß: denn man schreibt ja Abendsegen, Sonntag, Handwerck, Ehrgeiz. Es haben daher Schottel, Töllner und Spate kein Bedencken getragen, von dem Gebrauche abzugehen. Jedoch muß man zur Zeit denselben wenigstens bey behalten,

1) In Amts- und Ehren: Benennungen, wenn sie in Briefen, Memorialen und andern dergleichen Schriften vorkommen: es möchte sonst als ein Mangel der schuldigen Ehrbezeugung angesehen werden. Daher schreibt man Staats: Rath, Ober: Jägermeister, Ober: Vormund, nicht Staatsrath, 2c.

2) In

- 2) In Wörtern, die halb teutsch und halb aus einer andern Sprache genommen, als Kirchen, Visitation, Kriegs-Commissarius, Raths-Collegium, oder wie andere schreiben, Raths-Collegium, Kriegs-Commissarius.
- 3) In solchen, wo das letzte oder mittelste ein nomen proprium ist, als Nieder-Elbe, Sanct-Andreas-Orden.
- e) Wenn bey Zusammenfügung der Wörter, die einerley Endung haben, vom ersten was abgebrochen wird, als Ein- und Ausgang, Schreib- und Rechenmeister, Hoch- und Wohlgelehrter, münd- und schriftlich &c.
- d) In poetischen und andern ungewöhnlichen Zusammensetzungen, als betrieglich, falscher Tand; das zwölff-beckrönte Haupt.

VI

Der apostrophus wird von einigen, iedoch nur in Versen gebraucht, wenn am Ende des Worts das e weggeworfen wird: als ich werd', ich sollt': wiewol die neuern Poeten dergleichen Wegwerfung des e nicht anders verstaten, als wo es auch im ungebundener Rede erlaubt ist: also bedarf man dieses Zeichens mit all nicht.

- e) Zuerst will ich meine Gedancken hievon eröffnen; nach dem die gemeine Lehre untersuchen.

I

1. Der Endzweck, warum man die Unterscheidungszeichen eingeführet, ist, nach aller Geständnis, den Verstand eines *periodi* abzutheilen, damit er desto deutlicher von dem Leser erkant werde.
2. Nach dieser Absicht hat man nun auch die Unterscheidungszeichen zu gebrauchen: denn sonst erreichen sie nicht nur diesen Endzweck nicht, sondern verwirren den Verstand vielmehr, und machen eine Rede dunkeler.
3. Solglich setzt man die Unterscheidungszeichen nicht nach der Länge oder Kürze der Worte eines Theils

Theils im periodo; sondern nachdem der Verstand sich weniger oder mehr endet: daher kann ein colon so wol nach einem kurzen, als langen Theile des periodi stehen.

4. Also ist der Hauptsatz und Grund dieser ganzen Lehre, je mehr der Verstand in einem periodo sich endet, je grösser muß das Unterscheidungszeichen seyn; und je genauer in Absicht des Verstandes die Verknüpfung ist, je kleiner muß das Unterscheidungszeichen seyn.

5. Dieser Hauptsatz wird aus dem Endzwecke (n 1.) der Unterscheidungszeichen erwiesen, welcher ist, die Grenzen des Verstandes abzuzeichnen, oder den genauen Zusammenhang der Worte anzuzeigen: jenes geschieht durchs colon und semicolon; dieses durchs comma.

6. Wo nun ein colon stehen soll, muß der Verstand sich mehr enden, als wo ein semicolon gesetzt wird: und wo ein semicolon gebraucht wird, muß die Verknüpfung so genau nicht seyn, als wo ein comma steht.

7. Wenn ein Theil eines periodi vor sich einen vollkommenen Verstand ausmacht; so endet sich der Verstand mehr, als wenn er den völligen Verstand erst von dem folgenden Theile erhält. Ob gleich ein Theil eines periodi mit dem folgenden so genau verknüpft, daß er ohne diesen nicht kann verstanden werden; so ist doch die Verknüpfung so genau nicht, als zwischen blossen Wörtern oder schlechten Constructionen.

8. Folglich muß nach dem Theile eines periodi, welcher vor sich einen vollkommenen Verstand hat, ein colon; nach dem Theile aber, welcher vor sich noch keinen völligen Verstand hat, sondern solchen erst von dem folgenden erhält, ein semicolon; endlich zwischen blossen Wörtern und schlechten Constructionen, wenn sie zu unterscheiden sind, ein comma stehen.

9. Hieraus lassen sich nun die Regeln von dem Gebrauch

brauch

brauche eines jeden Unterscheidungszeichens leicht-
lich setzen.

Die 1 Regel.

Das punctum wird am Ende eines ieglichen
periodi gebraucht.

Erklärung.

Es stehet einem jeden frey, die periodos nach seinem
Gefallen lang oder kurz zu machen. Ein ieder
Satz, der einen vollkommenen Verstand aus-
macht, kann einen periodum abgeben: man kann
aber auch mehr Sätze in einen periodum zusam-
men ziehen. Man gehet darinne seinem Naturell
nach, und macht die periodos, wie sie die Medis-
tation gibt. Siehe Th. III. Cap. I. Wer nun
eine weitläufftige Schreibart führet, macht wenig
puncta: desto mehr aber, wer kurz zu schreiben
gewohnt ist.

Die 2 Regel.

Das Colon (:) wird nach den größten Thei-
len des periodi, das ist, nach solchen gebraucht, mit
welchen sich der Verstand endet.

Erklärung.

1. Man kann die Regel auch so abfassen, ein colon
steht nach einem ieder Theile, des periodi,
nach welchem auch ein punctum hätte stehen
können, wenn man kürzer schreiben wollen.
2. z. E. Sich vor nichts und vor allen fürchten,
ist beydes gefehlt: jenes würde all zu verwer-
gen, dieses all zu blöde seyn.

Die meisten Menschen wollen Gott die
stinkenden Hosen des nicht mehr Sündenfähig-
gen Alters aufheben: allein wir müssen nichts
minder den letzten Athem, als vorher von der
Wiegen an die Blüthe, unserm Schöpfer wid-
men.

Die Herrschaft ist schwer, und führet mehr
Un-

Unruhe, als Vergnügen mit sich: denn alle Herrlichkeit der irdischen Cronen bestehet in dreyen ängstigen Seuffzern, wie man selbige erlangen, beständig behalten, und nicht vor der Zeit einbüßen möge.

Die 3. Regel.

Das semicolon wird nach kleinen Theilen der periodorum, das ist, nach solchen, gebraucht, mit welchen sich der Verstand noch nicht endet, indem er erst durch den folgenden Theil ergänzt wird.

Erklärung.

1. Also stehet ein semicolon (;) nach den Theilen der periodorum, nach welchen man kein punctum hätte machen können, wenn man kürzer schreiben wollen.
2. Z. E. Gleichwie die Sirenen ihre Saiten rühren, wenn sie die Schiffsfahrenden in Abgrund stürzen wollen; also lockt uns das Glück wenn es zum Verderben führt.

Ob gleich, wenn hohe Häupter gleiten, niemand ihre Fehler zehlen darf; so kann doch nicht verwehret werden, daß aller Augen selbige bemerken, und in die Gemüther gleich als in Zeitbücher einschreiben.

Je länger Götter den Donnerkeil in das Erbarungsöl eintaucht; je schärffer sind hernach die Schläge: wenn er seine Vaterruhe endlich in ein Schwert verkehrt; so rollt er den Buchtverachtenden Ubelthäter mit Strumpf und Stiel aus.

3. Wenn aber einer oder beyde Theile, welche nach der Regel mit einem semicolo zu unterscheiden sind, aus kleinern Theiligen bestehen, die auch ein semicolon zum Unterscheidungszeichen erfordern; so werden jene, die Haupttheile, mit einem colo unterschieden. Die Ursach ist, weil

weil es ja billig, daß die Haupttheile mehr, als ihre kleine Theile unterschieden werden. Z. E. Wenn gleich Verläumdung der Unschuldigen nicht nur ganz gemein worden; sondern auch gar, als ein Stück der Klugheit, durch welches man sich vor andern ans Bret bringen könne, angesehen wird: so bleibt sie dennoch ein straffbares Laster, welches das Gewissen befleckt, und nach erhaltenem Endzwecke einen Gewissenspeinigerg abgibt.

Ob wol die Erfahrung lehret, daß Tugend und Glück nicht allemal beysammen stehen; so sind sie doch einerley Schicksal unterworfen, daß, gleichwie der Schatten mit der Sonne geboren wird; also der Neid mit beyden zugleich aufwächst.

Wie die Tugend so vortrefflich ist, daß, ob sie zwar geneidet wird; sie dennoch auch ihre Feinde nicht schelten können: also ist die Bosheit so ohnmächtig, daß sie das Gute nicht nur nicht unterdrücken kann; sondern zuweilen wol gar befördern muß.

Die 4 Regel.

Das comma wird gebraucht, wenn entweder der bloße Wörter oder schlechte constructiones von einander zu unterscheiden sind.

Erklärung.

Wie nöthig das comma in einem periodo sey, zeiget VVeimarus in seinem usu accentuationis hebraicae, der Edition, welche 1720 mit meiner Vorrede heraus gekommen ist, pag. 14. seqq. an einem Briefe, welcher, wenn er keine commata hat, einen zweydeutigen, und, nach dem man dieselbe bald so, bald anders setzt, einen ganz gegenseitigen Verstand hat.

Z. E. Zweydeutig wäre, daß von ihnen so
 M viel

Zallbauers Oratorie.

viel geborget gestehe ich nicht ohne Ursach fordern sie von mir die Zahlung.

Man leugnet die Schuld, wenn die commata also stehen, daß von ihnen so viel geborget, gestehe ich nicht, ohne Ursach fordern sie von mir die Zahlung.

Man gestehet sie aber, wenn sie also gesetzt werden, daß von ihnen so viel geborget, gestehe ich, nicht ohne Ursach fordern sie von mir die Zahlung.

10. Wenn in weitläufftigen periodis viele Theile in einander geflochten seyn; wird es zwar Anfangern etwas schwer fallen, das colon und semicolon recht zu setzen: jedoch wird man sich aus allen Schwierigkeiten helfen, wenn man das Verhältniß eines Theils gegen die andere stets vor Augen hat, und folglich das colon, wo der Verstand sich mehr, das semicolon, wo der Verstand sich weniger endet, gebrauchet.

11. Wer ein gut iudicium besizet, wird von den Grenzen oder der Verknüpfung des Verstandes, in Absicht der Theile eines periodi recht urtheilen, und folglich auch die Unterscheidungszeichen recht zu gebrauchen wissen: wems hieran mangelt, dem wird es freylich schwer fallen, die Regeln allenthalben ohne Anstoß zu appliciren. Auch werden die, welche die hebräische Accentuation verstehen, sich leichter darein finden können.

12. Die Schreibart und der Affect verursachen hierbey eine Veränderung. Im kurzen Stilo braucht man die cola und semicola nicht so oft, als im weitläufftigen: und wegen des Affects stehet oft ein signum interrogandi oder exclamandi, wo sonst ein ander Zeichen stehen sollte.

13. Signum interrogationis (?) wird nach einer Frage gebraucht, sie mag lang oder kurz seyn.

Viele setzen an Statt des signi interrogationis ein punctum, wenn wegen der Weitläufftigkeit die Frage gleichsam nach und nach verschwindet.
Allein

Allein die verborgener die Frage ist, ie mehr hat man Ursach dieses Zeichen zu setzen, damit sie dem Leser in die Augen falle.

3. E. Sind nicht Hoffart und Wohlthun die Sünden der Jugend, welche, wo sie überhand nehmen, den gewissen Untergang androhen?

24. Signum exclamationis (!) wird, einen besondern Affect auszudrücken, nach einer Ausruffung gebraucht.

Also stehet es sonderlich nach den pathetischen Ausruffungswörtern o, ach, auweh, ey, wehe, 2c. Doch muß es an dem rechten Orte stehen; nemlich da, wo die Ausruffung zu Ende gehet, als o hätte ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge, und etwa bliebe! Klagl. 5, 16. Zuweilen stehet es gleich nach der Partikel, wenn das darauf folgende nicht so genau mit derselben verbunden ist, als, o Weib! Dein Glaube ist groß, Matth. 15, 28. Siehe auch Gal. 3, 1. Um des besondern Affects willen wird es wol gar wiederholet, als, wehe, wehe, die grosse Stadt! Babylon, die starke Stadt! Offenb. 18, 10.

Es wird sehr gemißbraucht, wenn es nach schlechten Anreden, und gemeinen Wünschen gesetzt wird, als in Briefen Hochedler, Vest, und Hochgelahrter! ingleichen, Friede sey mit euch! Joh. 20, 19. In jenen ist ein bloß comma, in diesen ein punctum nöthig.

25. Die teutschen Zahlen müssen auch mit Unterscheidungszeichen von einander abge sondert werden. Zwar wenn eine Zahl mitten in der Verbindung der Rede stehet; so kann das punctum wegbleiben, als, um 12 Uhr ist er gestorben: wenn aber mehr Zahlen, als des Capitels und der Verse anzuführen sind; so pfleget man nach dem Capitel ein comma, und nach dem Verse ein punctum zusetzen, als Job. 25, 4. 5. 6.

26. Unterricht von dem Gebrauch der Unterscheidungs-

N. 2

dungs-

Dungszeichen haben verschiedene gegeben und zwar in lateinischer Sprache Erycius Putcanus in *facula distinctionum*, welche mit in Dilherri *apparatu philologico* pag. 218. seqq. Georgius Ermelius in *periodico*, siue de periodo interpungenda, Petrus Seruius tr. de feriis iuuenalibus, siue *miscellaneis*, Aldus Manutius in *orthographia*, Cellarius in *orthographia* pag. 27. seqq. Christian. VVeisius in *institutionibus orat.* pag. 32. in teutscher Sprache Bödiker in den Grundsätzen der teutschen Sprache, p. m. 83. seq. die Anleitung zur teutschen Orthographie pag. 56. - 80. Töllner in seiner Orthographie, p. 446. - 472. Dunkelberg im Schulzeiger, p. 188. seqq. Freyzer in seiner Orthographie, pag. 168. - 214. Uhlse in seinem wohlinformirten Redner, p. 77. - 82. Zübner in seinen Fragen aus der Oratorie, p. 265. seqq. Hamilton in seiner teutschen Rede: Kunst pag. 9. seqq. August Nathanael Zübner in der Anweisung zum Stilo pag. 40. seqq. Christoph Weissenborn in seiner teutschen und lateinischen Oratorie, pag. 73. seqq. Talandier in der Anleitung zum teutschen Briefen, pag. 67. seqq. die Kunst deutsch zuschreiben, pag. 56. seqq. Longolius in der Anleitung zur Erkenntniß der Sprachen, pag. 545. seqq.

II

Ben dem andern Stücke muß ich zwar gestehen, daß man fast nicht sagen kann, was die gemeine Lehre hievon sey. Denn diejenigen, welche davon Unterricht gegeben, kommen nicht anders mit einander überein, als die Uhren in Rom: und siehet man auf dem Gebrauch; so wird man gewahr, daß fast ein ieder seine eigene und besondere Art bey diesen Unterscheidungszeichen hat. Doch will ich mich nach den Regeln einiger angesehenen auctorum richten.

Ben dem, was man vom puncto, commate, signo interrogandi und exclamandi lehret, habe ich nichts auszusetzen: und also kommt es nur aufs colon und

und semicolon an. Und in der That hat es auch mit diesen beyden die größte Schwierigkeit. Daz her mag es auch wol gekommen seyn, daß einige diese Zeichen gar nicht gebrauchen, und sich bloß mit dem commate und puncto behelfen; andere aber allezeit in dem periodo, wo ein grösser Zeichen, als ein comma erfordert wird, ein semicolon, mit gänglicher Auslassung des coli, nehmen.

Was das colon anlangt, so gestehen alle, es müsse dasselbe nach einem Hauptstücke des periodi gesetzt werden, welches vor sich einen vollkommenen Verstand ausmachet. Man erfordert aber dasselbe auch noch auffer diesem Fall.

a) Zwischen dem Vorsche, und Nachsatze, wenn jener sich anfängt mit weil, gleichwie, obgleich, wo, wenn, nachdem, &c. und dieser mit dem auf diese Partikeln sich beziehenden so. Allein wenn ein colon nach der größten Abtheilung in einem periodo stehen soll; diese aber diejenige ist, nach welcher der Verstand völlig aus ist, so, daß man auch im kurzen stilo ein punctum hätte machen können: so folgt, daß hier kein colon Statt habe, weil der Vorsche, wenn er sich mit einer solchen Partikel anfängt, niemals einen vollkommenen Verstand ausmacht, sondern selbigen erst vom Nachsatze erhält. Also muß hier ein semicolon stehen. Wenn aber der Vorsche oder Nachsatz, oder beyde zugleich, kleinere Abtheilungen haben, die ein semicolon erfordern; so habe ich bereits oben zugestanden, daß alsdenn ein colon müsse gesetzt werden, weil die grössern Theile mehr, als die kleinern, zu unterscheiden sind. Also muß folgender periodus nach dem Vorsche ein semicolon haben. Wie das Gold durch die Gluth von den Schlacken gereinigt und zu einer grössern Güte erhalten wird; also bewähret das Unglück die Tugend, und mache, daß sie zu einer höhern Vollkommenheit steiget.

M 3

b) Wenn

b) Wenn eines andern oder unser eigene Worte angeführet werden, und also nach dem Worte, er sprach, sagte, antwortete, u. d. g. daher es auch ein Sagezeichen genennet wird. Allein dieses streitet ganz offenbar mit der Hauptregel, welche doch alle zugestehen, daß das colon nach dem größten Theile eines periodi, welches kein anderer ist, als mit welchem der Verstand sich völlig endet, stehen soll. Nun aber ist die Verbindung des Worts sprechen, antworten, mit dem folgenden, in Absicht des Verstandes, nach welchem die Unterscheidungszeichen allein zu setzen sind, so genau verbunden, als nur immer seyn kann, daß auch ein semicolon zur Unterscheidung zu groß seyn würde. Es muß also hier ein blosses comma stehen. Man darf nicht einwenden, so würden eines andern Worte von den eigenen nicht genugsam unterschieden: denn ja aus der ganzen Redensart er sprach, antwortete, zc. auch ein Kind abnehmen kann, daß man eine fremde Rede anführe. Demnach theile ich folgenden periodum also ab, Tacitus hat gar recht gesagt, Wohlstand und Ruhm ist mit unserm Leben, von gleichem Werthe, und ein rühmlicher Tod ist einem beschimpften Leben vorzuziehen.

Nach dem Gebrauche schreibt man nur ein blosses comma, wenn der Worte, die angeführet werden, wenig sind, als Matth. 5, 22. Wer zu seinem Bruder sagt, Racha, zc. wer aber sagt, du Narr, zc. Warum macht man nun nicht lieber allenthalben ein comma? gewiß darum werden die Worte, er sprach, zc. nicht mehr von den folgenden abgesondert, weil der angeführten Worte viel sind. So wird auch von den meisten nach dem Wort, er schreibt urtheilet, u. d. g. die doch eben so viel sind, als er sagt, kein colon, sondern bloß ein comma gesetzt. Es würde recht ungereimt seyn, wenn man folgenden periodum

odum also abtheilen wolte, Wenn Christus sagt: eure Rede sey ja ja, nein nein; so erfordert er damit nichts anders, als daß man die Wahrheit, ohne dabey alsobald zu schweren, sagen solle. Denn das colon macht einen größern Abschnitt, als das semicolon, da doch der Verstand sich mehr mit dem Vorsatze endet.

Das *semicolon* wollen viele im periodo nicht setzen, wenn kein colon darinne ist: denn es soll nur zu dem Ende gebraucht werden, daß es die Theilung eines coli absondere. Allein der Endzweck, um dessentwillen die Unterscheidungszeichen erfunden sind, erfordert, daß, wie ein colon nach denen Theilen des periodi stehet, welche vor sich einen vollkommenen Verstand haben; also ein semicolon nach denen gesetzt werden müsse, welche vor sich noch keinen völligen Verstand ausmachen. Folglich kann auch ein semicolon in solchen periodis stehen, die kein colon vonnöthen haben. Z. E. Obwol die Klugheit, als das Auge der Seelen, ein sicherer Leitstern zur Glückseligkeit zu nennen ist; so kann sie doch auch zum Irrlicht werden, wenn sie die Gottesfurcht nicht zur Gefährtin erwählet.

§. 6.

Die Wörter werden ordentlicher Weise völlig ausgeschrieben 1): iedoch kann man sich der überall gebräuchlichen Abkürzungen ohne Bedencken bedienen 2).

1) In Briefen an geehrte Personen laufft es wieder den Respect, wenn man die Wörter nicht ausschreibet: überhaupt aber können daher mancherley Irrungen entstehen: zumal wenn man ganz besondere und andern nicht bekante Abbreviaturen gebrauchet.

2) Dergleichen Abbreviaturen sind Hr. Herr; Hrn. Herrn; Fr. Frau; Tgfr. Jungfer; St. Sanct; Ew. Eure; Ewr. Eurer; Se. Seine; Sr. Seiner;

M 4

Wohl

dern auch auf andere Weise zur Übung bringen sollen. Daher gehet man in der eigenen Application davon ab, ändert sie, verbessert sie, nachdem es nöthig ist. 3. E. Man ist allezeit gehalten, nur Sachen vorzutragen, die zum Endzwecke dienen: allein es wird damit nicht vorgeschrieben, daß es eben ein Exempel, ein Gleichniß, ein Zeugniß, 2c. seyn müsse, wie in den Schulchrien geschieht, sondern man wehlet alles nach eigenem Gutdüncken. Ingleichen, so muß allezeit gute Ordnung gehalten werden: aber es muß nicht eben die seyn, welche die Schulchrien zeigen; sondern auch hier verfähret man nach eigener Überlegung. Denn wie die Sachen, also ist auch die Ordnung, in welcher sie vorgetragen werden können, unendlich unterschieden. Also kurz, ein Redner muß mehr acht geben, was die Natur thut, wenn sie nicht zurück gehalten und gehemmet wird, als sich an vorgeschriebene Regeln binden. Quintilianus schreibt lib. III, cap. 2. *amentis est, superstitione praeceptorum contra rationem causae trahi.*

Das II. Capitel.

Von der Meditation.

Ehe man redet oder schreibt, muß man auf das gedencen, was man reden und schreiben will, und dieses ist die Meditation. Mit dieser bereitet man sich zum schreiben, indem man Gedancken fasset, was und in welcher Ordnung man nach dem vorgesezten Endzwecke schreiben solle. Also wird dieses Capitel zwey Abtheilungen haben, die erste von der Erfindung der Gedancken;